

Sonntagspost

Telegraphische Depeschen.

(Spezialdepeschen-Dienst der „Sonntagspost“.)

Ausland.

Ein unheimlicher Gast.

Deutsche und österreichische Verze stellen das Erscheinen der Peststellen in Aussicht. Die südöstliche Hungersnot gilt gütig dafür. — Neues von der deutsch-französischen Annäherung. — Die Bankette deutscher und französischer Offiziere zu Gesteinsmünde. — Eine Episode aus dem Kaiser's jüngstem Aufenthalt in Vohringen. — Die unpassliche Kaiserin. — Alerte.

Berlin, 22. Juli. Während der hohe politische Himmel gegenwärtig ziemlich heiter ist, machen hervorragende deutsche und österreichische Verze in anderer Beziehung recht trübe Ausblicke. Sie erklären nämlich auf Grund ihrer unausgesprochenen Beobachtungen über das Umsichgreifen der Pest im Orient das Wiederauftreten derselben in Europa in nächster Zukunft für wahrscheinlich, — obgleich nicht geradezu für unvermeidlich. Der Fortschritt dieser unheimlichen Seuche ist ein langsamer, und es läßt sich auch von Kennern nicht leicht vorherbestimmen, welche Wege sie einschlagen wird. Das „Berliner Medizinische Journal“ sagt indes, nach der übereinstimmenden Ansicht der Sachverständigen werde die Pest wahrscheinlich vom Persischen Golf aus über das Schwarze Meer oder über Südrussland in Europa eindringen, und in Südrussland werde sie infolge der herrschenden Hungersnot und der unzähligen gefahrensgefährlichen Vorkämpfer leichter Halt gewinnen können.

Bis vor Kurzem war auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Pest von den Mittelmeer-Häfen nach Europa kommen könne. Doch hat, bant den Bemühungen der englischen Behörden in Alexandria, die Seuche dort keine weiteren Fortschritte machen können, und ist die Möglichkeit, daß sie sich von dort aus weiterverbreitet, wenigstens eine sehr schwache geworden.

Die deutsch-französische Annäherung, auf welche Kaiser Wilhelm's schon häufig sein Reichthum an Initiative immer wieder hingearbeitet hat, ist der Verdichtung wieder einen Schritt näher gebracht worden, durch den bezüglichen Austausch von Höflichkeit zwischen den deutschen Marine-Offizieren in Gesteinsmünde und den französischen des französischen „Vibis“.

Lezteres Boot war das erste französische Kriegsschiff, seit zwanzig Jahren, welches Gesteinsmünde besucht hat. Die französischen Offiziere wurden am Gefährte gestern Abend durch die deutschen Offiziere auf einem Bankett unterhalten, und dabei wurden Trinksprüche auf den Kaiser Wilhelm und den Präsidenten Coubet ausgebracht, und es herrschte eine höchst freundliche Stimmung.

Samstagabend erwiderten die französischen Offiziere diese Aufmerksamkeit, indem sie auf ihrem Schiff den deutschen Offizieren ein Bankett gaben. Auch dabei ging es wieder sehr kameradschaftlich zu.

Es verlautet, daß „Vibis“ nach Kiel weiterfahren werde, um den Kaiser Wilhelm zu begrüßen, wenn er von seiner Nordlandfahrt zurückkehrt.

Außer den kürzlichen Aufenhalt des Kaisers in den Reichsländern wird nachträglich noch folgendes unbedeutende Geschehniß erzählt: Während seines Besuchs in Metz und auf Schloß Ulzeville äußerte der Kaiser auch die Absicht, nach den Höhen von Saulny und Amanweiler zu fahren, zwei interessanten Aussichtspunkten in der Umgegend von Metz. Die Absicht wurde auf 2 Uhr Nachmittag abgelehnt. Da jedoch ein Mahl, welches der Kaiser gab, eine halbe Stunde früher zum Abschluß kam, als man erwartet hatte, so traten der Kaiser und sein Gefolge dann sofort die Fahrt an. Der Weg bis nach Saulny führte durch fünf große Dörfer, — und zur großen Ueberraschung seiner Majestät ließ sich absolut kein Mensch sehen, um ihn beim Durchfahren zu begrüßen. Es wurde sofort eine Untersuchung angeordnet, und diese ergab, daß der Präsident des Distrikts von Metz (in welchem auch die taiferlichen Besichtigungen von Ulzeville sowie jene Dörfer fallen) Vorkehrungen getroffen hatte, daß an der ganzen Linie, welche die Kaiserliche Partei einzunehmen hatte, Vereine, Schulfestive u. s. w. sich aufstellen und die Herrschaften begrüßen sollten. Aber alle diese Vorkehrungen waren unter der Voraussetzung getroffen, daß die Absicht um 2 Uhr Nachmittag begünnen werde, und der Distriktspräsident hatte nicht rechtzeitig von der früheren Absicht des Kaisers benommen. Der Kaiser nahm es ihm sehr übel, daß er sich nicht damit auf dem Laufenden erhalten habe, und ließ ihn erst temporär und dann vollständig seines Amtes entheben.

Der Kaiserin Augusta Victoria, welche bekanntlich bei Saint Bartholomäus in Albaniern eine Knöchelverrenkung sowie einen Schenkelbruch erlitten, geht es nach Umständen wohl; doch sind ihre Schmerzen noch nicht vorüber, und es wird wahrscheinlich noch reichlich einen Monat dauern, bis sie völlig genesen ist.

Nach immer wird viel von dem plötzlichen Entschlusse des Kaisers gesprochen, nicht nach Dortmund zur Kanal-Eröffnung zu kommen. Es heißt jetzt, der Kaiser beabsichtige, der Leichenfeier für den russischen Kronfolger Georg Alexandrowitsch persönlich beizuwohnen, und lediglich deswegen habe er jenen Besuch in Dortmund aufgeben müssen. Ob diese Angabe zutrifft, muß sich ja sehr bald herausstellen.

Weithin in deutschsprachigen Ländern macht sich jetzt das Interesse für das große Sängerfest, welches im nächsten Jahre in Brooklyn, New York, abgehalten werden soll, recht lebhaft geltend. Außer einer Reihe bekannter und bedeutender Gesangsvereine aus dem deutschen Reich, wird auch Oesterreich wahrscheinlich seine Sänger in's Feld schicken. So hat der Vorstand des berühmten Wiener Gesangs-Vereins, unter dem Vorbehalt, daß der Verein in seiner September-Generalversammlung seine Zustimmung gibt, beschlossen, das Fest zu besuchen und sich gleichfalls an demselben zu beteiligen. Unter Generalvorsitzung des Agenten und Impresario Henry Woffhohn will der Verein gleichzeitig eine Konzert-Tournee durch die großen Städte des Landes unternehmen. Bekanntlich hat auch Kaiser Wilhelm für dieses Sängerfest einen Preis ausgesetzt, zum ersten Male bei einem deutsch-amerikanischen Kunst-Unternehmen.

Eine Ausfertigung nach der andern kommt in der alten bairischen Stadt Augsburg in Verbindung mit dem Maurer-Ausstand vor. So versuchten die Streiter neuerdings, einen Fabrikbau zu verhindern, an welchem die Arbeit niedergelegt hatten, und eines Italiener's habhaft zu werden, der dort als „Scab“ arbeitete. Die Polizei schritt zunächst ein, konnte aber nichts ausrichten. Es wurden dann schließlich Truppen zur Stelle beordert, welche Feuerposten aufbauen ließen und mit Wassertrögen die Tumultuanten zur Flucht nöthigten.

Weiteres von Dreyfus.

Eine Art Mod-Anschlag soll auf der Censurinsel auf ihn gemacht worden sein. Paris, 23. Juli. Weitere empörte Einzelheiten über die Behandlung, welche Hauptmann Dreyfus auf der Censurinsel erfährt, erscheinen jetzt in Pariser Blättern. Bei einer Gelegenheit, so heißt es, planten die Behörden von französisch-Guiana einen scheinbaren Versuch, Dreyfus zu befreien, in der Erwartung, daß die Wachen ihn tödlich würden, sowie er von der, scheinbar gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen suchte! Man hätte man ruhig in die Welt hinaus posaunen können, er sei bei einem, mit Hilfe von Freunden unternommenen Fluchtversuch getödtet worden.

Demensprechend ließ man um Mitternacht ein Boot ganz nahe an die Censurinsel hin fahren und einen Schuß abfeuern. Dreyfus schlief zur Zeit; so schien es wenigstens. Als jener Schuß krachte, hielt einer der Wächter dem Gefangenen ein geladenes Pistol an den Kopf. Dreyfus, der in diesem Augenblick wach wurde, fragte, was los sei, sprach aber kein Wort mehr, als er das Schießpulver vor sich bemerkte, und machte auch keinerlei Bewegung. Der ganze Anschlag mißlang. Diejenigen, welche ihn geplant hatten, erklärten dann hinterher, sie hätten bios die Pflicht der Behörden auf die Probe stellen wollen.

Paris, 23. Juli. Die Regierung hat dem Major Marchand verboten, eine Einladung anzunehmen, während des Dreyfus-Kriegsgerichts Freunde in Rennes zu besuchen. Die Freunde von Dreyfus arbeiten eifrig daran, eine Untersuchung der Behandlung, welche ihm auf der Censurinsel zugefügt worden ist, durch die Kammer herbeizuführen und es dahin zu bringen, daß die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden. Wenn sie damit Erfolg haben, so wird der damalige Kolonialminister Lebon in eine schöne Lage gebracht werden. Derselbe verließ sich bereits jetzt hinter der Polizei und behauptet, nur die polizeilichen Berichte über Versuche, welche zur Befreiung von Dreyfus unternommen worden sollten, hätten ihn zu seinen schroffen Maßnahmen betanlagt.

Im Oktober werden die Kammer wieder zusammentreten.

100 Gefallene!

Eine blutige Schlacht in Indien. Bombay, 22. Juli. Es trifft hier die Nachricht ein, daß eine blutige Schlacht zwischen dem Ranaogai und dem Mahandui-Stamm stattgefunden hat. 100 Mann fielen dabei, und 120 wurden verwundet.

In Saan.

Im Haag, 22. Juli. Das amerikanische Schiedsgericht's Komitee der internationalen Friedenskonferenz trat heute Nachmittag zusammen und nahm dem amerikanischen Schiedsgericht's Plan einstimmig an. Es ist Aussicht vorhanden, daß derselbe nachdem auch von den übrigen Delegationen gutgeheißen werden wird.

Inland.

Von der Effektenbörse.

Im Allgemeinen flauer Markt, Gewinne für gewisse Bahnen-Effekten. Wall Street, New York, 22. Juli. Vor dem Erscheinen des wöchentlichen Marktberichtes sah heute der Effektenmarkt flau. Doch wurden bei der Eröffnung Umsatz-Gewinne in der Aktien-Risse gemacht, besonders infolge einer wesentlichen Besserung für internationale Aktien auf dem Londoner Markt. Pennsylvania, New York-Central, Rock Island- und Brooklyn-Rapid Transit-Papiere spielten bei den Transaktionen turt nach der Eröffnung die Hauptrolle.

Die Londoner Berichte besagen, daß die Pennsylvania-Bahn's Dividende vielsleicht auf 6 Prozent steigen würde; als der Monat für die erste Dividenden-Zahlung der Baltimore- und Ohio-Bahn wurde der Oktober genannt. New York-Central-Effekten waren besonders stark, bei guter Kauf-Nachfrage. Brooklyn-Rapid Transit-Papiere erhielten neues Leben durch die Berichte, daß dieses Straßenbahn-System das einzige noch übrige (dabei sehr werthvolle) unabhängige Oberflächens-trassenbahn-System in Brooklyn ver-schließen würde.

Die industriellen Quartals-Paplere waren heute ruhig. Berichte über Ern-schwerden im Nordwesten wurden nicht besonders ernst genommen, und die „Orange“-Effekten blieben stark. Es wurde berichtet, daß von der Federal Steel Co.'s Abmachungen mit einem Bank-Institut beaufs. Zahlung von Dividenden getroffen werden würden; und es besteht die Aussicht, daß eine „Trust“-Gesellschaft die Dividenden-Rechte antaufen soll, welche am Schluß des fiskalischen Jahres gegeben werden könnten.

Der Bankbericht wurde von den Bör-senmännern als nicht so günstig bezeichnet, wie man erwartet hatte, und daher fiel der Markt theilweise ab, bei professionellen Verkäufen.

Dampfernachrichten.

New York: Washington und Excelsior, von Hamburg; Pennsylvanier von Liverpool; La Cöcoque von Havre. San Francisco: Australia, von Honolulu und Neuseeland. Liverpool: Campania von New York.

Die Arbeiterkämpfe.

Ende des Straßenbahn-Anschandes in Brooklyn und New York? — „Gemischte“ Gesellschaft von Streikbrechern aus Pittsburg. — Ein Votenzungen-Ausstand in Cincinnati. — Großer Binnensee-Dach-Streit in Ansicht gestellt.

Pittsburg, 22. Juli. Während der letzten paar Tage sind 83 erfahrene Motor-Bedienten und Kondukteure von hier abgereist, um in Cleveland oder Brooklyn an die Stelle von Streikern zu treten. Und man berichtet, daß noch ungefähre hundert Andere im Begriff ständen, zu gehen. Zwei in jenen Städten zu ziehen.

Heute Abend hat übrigens der Polizei-Superintendent Math in Allegheny an die Pinkerton-Agentur in New York telegraphirt, sie solle eine scharfe Auserwählung von fünf Männern halten, welche hier für die Straßenbahnen engagirt worden, aber „wohlbetannte Diebe“ seien.

New York, 22. Juli. Es kann kaum mehr ein Zweifel darüber bestehen, daß der Straßenbahn - Ausstand hier und in Brooklyn so gut wie vorüber ist. Die Straßenbahn-Wagen laufen wieder regelmäßig, und es kommen gar keine Ungehörigkeiten und Eigentumsbeschädigungen mehr vor, außer daß da und dort noch die Geleise eingestürzt werden. Die letzte Torpedo - Explosion an der Straßenbahn brühen in Brooklyn ereignete sich vergangene Nacht und verursachte keinen Schaden, und heute früh um halb 3 Uhr fuhr ein Wagen über ein Torpedo — das heißt, ein Stück Eisenröhre, das mit einer unbekannt gelichen Substanz gefüllt war — ohne daß eine Explosion entstand.

Etwa 20 Mann, welche am Streit theilhaftig, aber den gewaltthätigen Ausgebungen fortgeblichen waren, sind heute zur Arbeit zurückgetehrt. Der Arbeitsrichter - Wertmeister Pines, welcher den Ausstand brühen in Brooklyn leitete, gibt zu, daß der Streit als solcher dort vorbei sei, fügt aber hinzu, es habe sich ein politischer Kampf daraus entwickelt.

Cincinnati, 22. Juli. Hier gingen die Votenzungen der „American District“ und der „Ohio Messenger Co.“ an den Streit, — und zwar einfach dadurch, daß sie sammt und sonders nicht zur Arbeit erschienen. Daher mußte die Ablieferung von Telegrammen bis zur Organisation einer neuen Angestellten - Force rufen. Die ausländischen Jungen, die im Verlaufe keine Organisation haben, erklären, daß sie mehr Lohn haben wollen, und daß die Gehälter für Saumlivigkeit abgehafft werden müßten.

Asthabula, D., 22. Juli. Sieben Boote, die mit Erz beladen sind, liegen unbetrieben am Dock, und der Ver-lauf für die Beförderung dieser und anderer Boote wird ein großer sein, wenn der Dockstreit noch längere Zeit anhält. Bei den Verhandlungen zwischen den Ausständigen und dem Geschäftsführer L. C. Hanna ist bis jetzt nichts erzielt worden. Die Streiker werden jetzt ihre Beschwerden dem Hauptquartier der „Longshoreman's Union“ in Cleveland unterbreiten, und dürften weiteren zwei bis drei Tage ver-zugeln.

Es gilt jetzt hier sogar für wahrscheinlich, daß sich dieser Ausstand über das ganze Gebiet der Großen Binnenseen ausbreiten könnte! Die Streikfüh-rer äußern wenigstens, sie würden dies durchsetzen können.

Cleveland, 22. Juli. Neue stürmische Auftritte kamen an den Straßen-bahnen in Verbindung mit dem Streit vor, doch keine von größerem Belang. Ein Nicht-Gewerkschaft's Motor-wagen gab am Samstagmorgens um einem Waggon der Pearl St. aus ein halbwegs Schüsse auf einengausen Jungen ab, ohne jedoch Jemanden zu treffen. Das betreffende Geleise war blockirt, und die Jungen johlten die Waggon - Bedienten an. Sofort nachdem die Schiffe abgefeuert waren, wuchs die Menge rasch an, und Viele schrien, der Motorwagen solle ge-lenkt werden. Doch wurde das Ge-leiseste verbunden, und der Waggon sauste schließlich weiter. Einen ähnli-chen, aber noch bedeutlicheren Aufritt gab es in der Second Avenue. Dort schlug die Polizei mit aller Macht mit ihren Knütteln auf die Köpfe los, ehe die Menge zurückwich. In der Onta-rio Straße gab es einen Zusammen-stoß zwischen einem Scoville- und einem Woodland Ave.-Waggon, deren Angestellte noch ziemlich „grün“ waren, und vier Passagiere wurden schwimm verlegt.

Vier Kompagnien des 5. Ohioer Militärregimentes können jeden Augen-blick einziehen.

Sobald die Truppen (500 Mann) eingetroffen sind, soll mit ihnen und den etwa 300 Polizisten ein entschlossen-Verfuch gemacht werden, „das Rück-grad des Streits zu brechen“. Leute, welche an die Stelle von Ausständigen treten sollen, treffen noch fortwährende an. Der triftliche Augenblick im Streif-moa noch heute Nacht kommen.

New York, 22. Juli. Die Votenzungen der „American District Co.“, die hier haben angekündigt, daß sie am Montag gleichfalls an den Streit ge-hen werden. Sie klagen bitter darüber, daß man ihnen für ihre Uniform — und zwar für eine und dieselbe das ganze Jahr — 50 Cents pro Woche ab-zieht und außerdem 10 Cents pro Woche für Krüge, welche sie unentgeltlich haben sollten.

Cleveland, 23. Juli. Unter Schutz von Miliztruppen und Polizei machte die Straßenbahngesellschaft in der Nacht von Samstag auf Sonntag einen energischen Versuch, auf allen ihren Linien die Waggonen laufen zu lassen. Aber die Miligen hinderten nicht, daß eine ganze Reihe neuer Tumulte stattfanden. Pittsburg, 23. Juli. In diesem Jahr wird es zu keinem größeren Streit zwischen Grubenarbeitern und Grubenbesitzern im Pittsburg Distrikt mehr kommen. Die Konvention der Grubenarbeiter nahm den Bericht ihres Vollziehungsrats an, und die jetzt bestehenden Lohnsätze werden vorläufig bestehen bleiben, jedoch der nächsten zwischenstaatlichen Konvention zu weiterer Erörterung überwiesen werden. Möglicherweise werden aber in einzelnen Gruben Ausstände vorkommen, da man vielfach mit der Differenz-Lohnberechnung sehr unzufrieden ist.

Nach Feine Einigung.

Ueber den französisch-amerikanischen Vertrag.

Washington, D. C., 22. Juli. Der französische Extra - Bevollmächtigte Lafan brachte am Samstag den Entwurf des ameritanisch - französischen Vertrages nach dem Weißen Haus. Später hatte der Staatssekretär Hay eine Beratung mit dem Präsidenten über mehrere Punkte des Entwurfes. Hay erklärte, daß mehrere Teile des Vertrages, die er für unangelegentlich erachtet worden seien, doch aber noch immer eine völli-gige Einigung erzielt worden sei. Die Freit für die Unterzeichnung des Ver-trages läuft am Montag ab!

Die Erde wackelt.

Diesmal in Süd-Californien, und ziemlich stark. Los Angeles, Cal., 22. Juli. Die heftige Erderstüttung seit Jahren wurde hier und in der Umgegend am Samstagmorgens wahrzunehmen. Sie dauerte zwei Minuten, und die ganze Stadt bebte gehörig. Das Rath-haus wurde zum Theil demolirt, und Ziegel sowie ein großer Stein stürzten auf die Straße. Große Plattendass-Fenster an einer Anzahl Läden bekam Sprünge. Auch Berichte aus allen umgebenden Distrikten betreffen die Erschütterung als ungewöhnlich heftig.

Root ist Kriegsfretär!

Einiges aus seinem Lebenslauf. — Alger's Derabschiedung und die allgemeine Posi-tion.

Washington, D. C., 22. Juli. Elihu Root, welcher das ihm angebotene Amt des Kriegsfretärs angenommen hat, wurde zu Clinton, im New Yorker County Oneida, am 15. Februar 1845 geboren, als Sohn von Dren Root, der viele Jahre lang Professor der Mathematik am „Hamilton Col-lege“ war. In seiner Jugendzeit er-theilte Elihu Schulunterricht, und später studirte er in dem genannten Col-lege die Rechte, welches Studium er in der „University Law School“ in New York vollendete. Dann trat er in das Anwaltsgefchäft von Mann & Parsons. Später trat er in die Heilberu-fschaft mit John H. Strahn und dann mit Willard Bartlett, welcher ein Mit-glied des Staatsobergerichts wurde. Root stand 1871 mit der New Yorker Staatreform - Bewegung in Verbin-dung. 1879 war er republikanischer Kandidat für das Amt des Common-pleas-Richters, wurde aber geschlagen, obwohl er ein starkes Votum bekam. Später ernannte ihn der Präsident Arthur als Bundesanwalt für den südlichen Distrikt von New York.

Während seines langen Wirkens als Anwalt war Root in vielen be-rühmten Prozeßfällen Schlichter, so u. A. für Tweed und Ingersoll bei der Bloßstellung der Retriqeriere, welche der Tweed - Ring am County New York verübt hatte, ferner für Richter Hillon im Stewart'schen Testaments - Prozeß, für die Nach-lah-Wetwaller in dem „Hoyle“ und dem „Hawmeyer'schen Testaments - Pro-zess“, und auch für die Ansehter des Hammersley'schen Testaments. Zur Zeit ist er Anwalt für mehrere Ban-ken und Direktor in denselben, was auch Anwalt für mehrere Eisenbahnen und Hauptberater des Syndikates, welches die Broadway - Straßenbahn kontrollirt, bescheiden Anwalt für viele große Privatkorporationen. Root war auch Vorsitzender von Gu-verneur Roosevelt's Kampagne-Komitee im vorigen Jahre.

Als der bisherige Kriegsfretär Al-gers hörte, daß Root als sein Nach-folger in Aussicht genommen sei, bat er ihn in einer Depesche dringend, „das Opfer zu bringen“ und dieses Amt an-zunehmen.

Die Ernennung Root's für dieses Amt hat zwar keinen besonderen Enthusiasmus hervorgerufen, wird je-doch auch nicht unguftig beurteilt. Seine Amtspflichten werden so viel wie möglich erleichtert werden, da ja Al-gers's wichtigste Assistenten ihre Arbeit weiterführen. General Corbin wird sich der eigentlich militärischen Fragen, und Hilfs-Kriegsfretär Weitzinger der zivilen Angelegenheiten dieses De-partements annehmen. Dadurch ge-winnt Root Zeit genug, sich mit den Beziehungen der Regierung, und be-sonders des Kriegsdepartements, zu den neuen Besichtigungen sowie zu den Ge-bieten, über welche die Ver. Staaten republikanische Liga. Er ersuchte den Präsidenten im Namen derselben, ohne Verzug Munizipalwahlh in Cuba ab-schließen zu lassen, damit das Volk seine Präbilität zur Selbstregierung darbun könne. Der Präsident hat die Ange-legenheit unter Berathung genommen.

Die teganschen Hochkuthen.

Noch mehr Verfechtung und Extrim-fantasie. Dallas, Tex., 22. Juli. George Dinsmore, seine Gattin und zwei Kinder des Ehepaars sind im County Collingsworth bei einem Wolkenbruch ertrunken, welcher eine neue, plötzliche Ueberschwemmung des Reb-, des Beech-Jesses und anderer Gemäßer im Panhandle-Distrikt verursachte.

Der Verkehr auf der Fort Worth- & Denver Bahn ist durch Hochwasser theilweise unterbrochen. Noch vieler sonstiger Schaden durch die Hochfluthen wird gemeldet.

Noch immer mehr!

Eod am Mandiperte durch Verletzung am 4. Juli. Pittsburg, 22. Juli. Fr. Minnie Anderson, 20 Jahre alt, ist heute eben-falls an Mandiperte oder Knaben-der-trampf getrieben, infolge einer „sehr leichten“ Verletzung, welche sie am 4. Juli durch ein Rindspieß auf der der linken Hand erlitten hatte.

Noch mehrere Andere hier und in der Umgegend, die am Glorreichen Vortagen geringfügige Verletzungen da-bertragen, haben dasselbe Schicksal zu er-warten.

Mondscheinler verhaftet.

Einer der reichsten und frömmsten Bürger darunter. Knobville, Tenn., 22. Juli. Unter den Mondscheinlern oder steuerflüchtigen Schnapsbrennern, welche jüngst in der Nähe von Madisonville eingekapen wurden — wo sie gerade sich mit Schnapsrennerie beschäftigten — ist auch Wm. Cagle, der für den reichsten Mann im County soll gilt, einer der her-vorragendsten und thätigsten Kir-chenleute ist und in jeder Hinsicht als Augen-spiegel betrachtet wurde.

Dampfernachrichten.

New York: Pennsylvania nach Hamburg; La Bretagne nach Havre; Amsterdoo nach Rotterdam; Thing-bolla nach Kopenhagen u. s. w.; Um-bria nach Liverpool; Tartar Prince nach Keapel. Washington, D. C., 22. Juli. Das Bundes - Wetteramt stellt folgendes Wetter für den State Minnois am Sonntag und Montag in Aussicht: Zunehmende Trübe am Sonntag, mit Regenschauern in den äußersten südlichen Theilen von Minnois. Am Montag drohen's Wetter und wahr-scheinlich noch so warm. Südöstliche Winde. Dampfernachrichten. Ubergang. San Francisco: Arden Craig nach asiatischen Häfen.

Die jüngste Massenmörder.

Es heißt, daß Italien keine Entschädigung verlangen könne.

New Orleans, 23. Juli. In einer neuerlichen Medung aus Tallah-ly wird bestimmt behauptet, daß alle fünf Italiener, welche dort wegen angebli-cher Verführung zur Ermordung des Dr. Hodge gehängt worden, werden, keine italienischen Unterthanen mehr ge-lesen seien, sondern bereits ihre ersten Papiere gehabt hätten, daß daher die italienische Regierung keinen Anspruch auf einen Schadenersatz werde erheben können.

Washington, D. C., 23. Juli. Graf Binci, der italienische Geschäftsträger dahier, wurde durch ein Telegramm vom italienischen Konsul in New Or-leans amtlich von dem Lynchmord in Kenntnis gesetzt, der an fünf Italienern in Tallahly verübt wurde; gleichzeitig wurde er ersucht, dem ameritanischen Staats - Departement Vorschläge zu machen und darauf zu dringen, daß für die übrigen Italiener in Tallahly, welche ebenfalls in Lebensgefahr seien, genügender Schutz gewährleistet werde. Graf Binci legte die Angelegenheit dem Staatsfretär Hay und dem Unter- Staatsfretär Hill vor, welche eine so- fortige Unterluchung verdranden. Der Gouverneur von Louisiana wurde tele-graphisch ersucht, für den Schutz aller Italiener in Tallahly zu sorgen. Das Staats - Departement gibt zu, daß die Angelegenheit eine sehr ernste ist.

Vom Manila-Krieg.

Die Kranten der ameritanischen Armee. Washington, D. C., 22. Juli. Wäh-rend die Auffüllung der neuen zehn Re-gimenter für den Kriegsdienst auf den Philippinen-Ansahn noch keineswegs er-ledigt ist, sind wenigstens so ziemlich alle zu vergebenden Offiziersstellen in diesen Regimentern besetzt! General-adjutant Corbin kündigte dies am Samstagmorgens an. Weitere ein-laufende Bewerbungen um solche Stellen werden höchstwahrscheinlich ohne Ausnahme in den Raportoren wandern. Man wäre sehr froh, wenn es mit der Erlangung von Gemeinen ebenso schnell ginge.

Manila, 23. Juli. (Ueber Hong-tong.) Nahezu 3000 krante amerita-nische Soldaten liegen in den Hospitä-lern von Manila. Noch 275 andere Kranke sind in Manila in verschiedenen Quartieren. Zu San-Fernandino und an anderen Garnisonorten sind noch Hunderte anderer Kranke. Regiment's-Stabsärzte berichten, daß noch eine große Anzahl Soldaten sich zwar an ihren Posten befinden, aber dienstun-tauglich ist.

Ingerfoll's Nach-lah.

Derselbe ist ziemlich bescheiden. New York, 23. Juli. Bob Inger-foll, der jüngst dahingegchiedene „Frei-benter-Papir“, ist als ein verhältniß-mäßig armer Mann gestorben. Aller-dings ist sein Leben mit \$100,000 ver-sichert. Aber das ist Alles von besonde-rem Belang. Er hat ein mäßiges Ban-kenkonto und kein Grundbesithum hin-terlassen. Sein Testament scheint er nicht gemacht zu haben.

Die Leichenfeier wird am Dienstag stattfinden und wird nur eine private Fei-er. Vieleicht wird die Leiche ver-brannt werden; dies vor wenigstens ber Wunsch des Verstorbenen.

Prohibition verlangt.

Beginn das geordnete Kofein. Chattanooga, Tenn., 22. Juli. In sehr beunruhigendem Maße hat der Verkauf von Kofein als Nervenberu-higungs - Mittel im Staat Tennessee man schon jetzt einige Zeit behaft be-forgt darüber, und jetzt hat auch der Staats - Droguisten - Verband in seiner Jahresversammlung die Ange-legenheit aufgetrieben und eine Reso-lution angenommen, worin jeder Dro-guist zu der äußersten Voricht in die-ser Beziehung ermahnt, und außerdem die Staatslegislatur darum ersucht wird, den Verkauf dieses Stoffes ein-zuschränken, resp. für allgemeine Zwecke zu verbieten.

Inverantwortlich.

Schlechte Vergiftung von einem Halb-dugend Hospital-Znoffen. New York, 23. Juli. Sechs Pa-tienten im Bellevue - Hospital erlitten durch ein Knapper Koth dem Tode durch Phosphor - Vergiftung. Sie erkan-ten heftig an Aber, welcher ihnen von einem Refonvolögzenten — da keine der Krankenpflegerinnen zur Zeit zugegen war — gerichtet wurde. Man wandte schleunigst Gegenmittel an und fand, daß alle Erkranten Phosphor im Magen hatten. Eine Untersuchung ergab, daß sich in dem Topf, in welchem der Thee hergestelt worden war, ein ganzes Bündel Streichhölzer befunden hatte.

Wahlmännliche Besser.

Der Himmel macht kein besonderes freund-liches Gesicht.

Washington, D. C., 22. Juli. Das Bundes - Wetteramt stellt folgendes Wetter für den State Minnois am Sonntag und Montag in Aussicht: Zunehmende Trübe am Sonntag, mit Regenschauern in den äußersten südlichen Theilen von Minnois. Am Montag drohen's Wetter und wahr-scheinlich noch so warm. Südöstliche Winde.

Dampfernachrichten.

Ubergang. San Francisco: Arden Craig nach asiatischen Häfen.

Sokalbericht.

Garrison und sein Stellvertreter.

Befehlgabe der Schulhaus-Verwalter und In-

genieur-Stellungsamt mit Sozialdien-

stärkern.

Hilfe für arme Familien.

Major Garrison hat sich gestern

Abend auf sechs Wochen nach seinem

im nördlichen Michigan gelegenen

Sommer- Landhause begeben. Während

seiner Abwesenheit wird er von Kor-

porationsanwalt Walter vertreten

werden. Vor seiner Abreise traf die

Bürgermeister nach das Gerichtshöfen,

welches besagte, daß er nicht mehr auf

so gutem Fuße mit dem Oberbaufom-

mmissar McGann stände, wie ehemals,

weil er letzteren während seiner

Zeit, des Mayors, kühnen Abwesen-

heit von Chicago, nicht zu seinem Stell-

vertreter ernannt hätte. Herr Mc-

Gann beabsichtigt damals, wie der

Bürgermeister erklärt, ebenfalls zu

vertreten, und er wurde daran nur ver-

hindert, weil er einer Prozeßverhand-

lung teilzunehmen hatte, jetzt aber be-

findet er sich ebenfalls auf Urlaub, und

aus diesem Grunde muß Korporations-

anwalt Walter das Bürgermeisteramt

interimistisch verwalteten. Garrison ließ

sich bei dieser Angelegenheit aus, daß

auch ein anderes Gerücht, demzufolge

er sich hinsichtlich der Ernennung von

Abolf Sturm zum Hilfs- u. Oberbau-

kommissar nicht mit McGann bepro-

chen haben sollte, vollständig aus der

Luft gegriffen sei. — Im Verlaufe des

gestrigen Tages erledigte der Bürger-

meister noch eine Anzahl wichtiger Ge-

schäfte. Er unterzeichnete die in der

letzten Stadtratssitzung angenom-

mene Wegerechts- u. Ordnung der Ca-

lumet- u. Western- Eisenbahn-Gesell-

schaft, sowie auch die Automobil-Ordn-

nung, letztere jedoch mit dem Bemer-

ken, daß sie wohl noch einiger Ver-

besserungen bedürfte, vorläufig wolle

er aber dem Plane nicht im Wege ste-

hen.

Gestern sind die Stellungen von 337

Schulhaus- u. Verwalters- u. Ver-

waltern- und Schulhaus-Ingenie-

ren in Folge einer kürzlich von Rich-

terd Windes abgegebenen Entscheidung,

mit Sozialdienst- u. Anwärtern besetzt

worden. Da jedoch viele der alten

Angelegten das Examen ebenfalls be-

standen hatten, so wurde nur eine ver-

hältnismäßig kleine Zahl von dem

harten Schicksal der Dienststellung

betroffen.

Die Beamten des Gesundheitsamtes

haben die Entdeckung gemacht, daß

die Expreß-Fabrikanten an arme Fam-

ilien unheimlich viel verkaufen, d. h.

solches Eis, welches nur zu Kühlzwe-

cken verwendet werden sollte. Da die

meisten dieser Geschäftler eine Ver-

kaufslust überhaupt nicht besitzen, so

ist die Polizei angezogen worden, je-

den vorläufiger Verhaftung, der nicht

bis morgen ein Erlaubnisbeschein

erwirkt hat, im Betretungsfalle so-

fort zu verhaften.

Beim Chef- u. Inspektor Andreu

Young sind gestern im Gesundheits-

amt die ersten Berichte über arme Fa-

milien eingelaufen, welche aus Keller-

geschloß-Bewohnungen ermittelt wor-

den sind. Diefen und allen weiteren,

welche von einem ähnlichen traurigen

Loos betroffen werden sollten, wird

Hilfe geleistet werden.

County- u. Kommissar Hoffmann

wird in der morgigen Nachmittags

findenden Countyrats- u. Sitzung

bevorzugen, den Beschluß zu widerrufen,

wonach ehemaligen Soldaten in

Zukunft erhöhte Rationen vom

County- u. Agenten demeritert werden

sollten. Der Beschluß wird ver-

mutlich in Wiedererwägung gezogen

und dahin amendiert werden, daß nur

alte Soldaten von Illinois zu diesen

Arbeiter-Angelegenheiten.

Prof. Herron über Chef Kipleys

Tagesbefehl.

Ein deutsches Fabrikunternehmen

für Chicago geplant.

Die Einrichtungen und ihre

Einrichtungen elektrischer

Man gegen verschiedene Unternehmer

vorgehen, die angeblich gegen das

Gesetz verstoßen haben, welches

vorspricht, daß Arbeitgeber, deren

Arbeitnehmer durch Streik bedingt

sind, Schadloshaltung zu leisten

haben, sich verpflichten müssen,

den Streikenden zu unterstützen.

„Wirkung der „Allen Anstalt“.“

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Es war ein glühendes Gebrüll, das

von fünfundzwanzig Jahren Mitglie-

der der Chicago Turngemeinde in der

Abstammung, alljährlich eine festliche

Vereinigung der eigentlichen Grönder

der Metropole am Michigan See und

der alten Förster ihres, in der Ge-

schichte der Geschichte aller Welt einzig

daßelben Auffommungs zu ermöglichen

darin. Sie riefen das „Old Settlers“

Wirtin in's Leben und ehrten sich selbst,

indem sie die lieben Alten ehrten. Das

silberne Jubiläum dieses Festes steht

nahe bevor. Das, was den Herren Ja-

kob Weisbrod, Fritz Burm, L. Gott-

hardt, Anton Hollinger, Louis C. Hud-

zulus, Julius Rosenbach, Chas. Stoff, Peter

Walt und John Walsh bestehende per-

manente Fest-Komitee steht an der Spitze

der Bewegung, die darauf hinarbeitet,

diesem Jubiläum eine besondere Weihe zu

verleihen. Von dem Arrangements-

Komitee ist das nachhergezeichnete Pro-

gramm entworfen worden:

Das Fest-Komitee besteht aus halb 1 Uhr

am Donnerstag, die Zahl der Mitglieder

darüber hinaus nach Bedarf. Am

Freitag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

biläum ihres Jahresfestes.

Am Montag, den 7. August, begehren die

„Allen Anstalt“ das silberne Ju-

Berühmte Namen.

Man findet sie im städtischen

Adress-Kalender.

Sie haben aber da ihre Bedeutung

verloren.

Lebende und tote Staatsmänner, Literaten

und Künstler haben Namensvettern

in Chicago.

Der städtische Adresskalender für's

Jahr 1899 ist erschienen. Ein 2500

Seiten starker und doch handliches,

in topographischer Beziehung musterhaft

ausgestattetes, überaus schön geordnetes

Werk. Der Verkaufspreis ist auf \$7.50

angelegt worden, aber wenn man den

Werkstoff, welche Unmenge von Arbeit

Feste und Vergnügungen.

Anfang des Chicago Turnbezirks nach Elgin. Bairischer Sonntag in Harms' Grove. Deutscher Turnverein in Harms' Grove. 'Stod im Eisen'.

geln, für das eine Anzahl verlockender Preise ausgelegt sind, vollzogen. An 'Aufmunterung zum Tanze' wird es die leistungsfähigste Musiktruppe, die für das Fest engagiert worden ist, nicht fehlen lassen.

Der Chicago-Turnbezirk veranstaltet heute unter Teilnahme aller Chicagoer Turner einen großartigen Ausflug, verbunden mit Turnfest, im prächtigen National-Park in Elgin. Das Fest dürfte sich durch geeignete Arrangements eines erstklassigen Festes zu einem glänzenden Ereignis gestalten.

Am Dienstag, den 25. Juli, findet in Odens Grove, veranstaltet von Pater Matthias W. Barth von der St. Theresa's Kirche, das achte jährliche Triester Volksfest statt.

Ein Baiern-Sommerfest. In Harms' Grove hält heute der 'Chicago Baiern - Frauen - Unterstüßungsverein' ein Basket - Pitnits, verbunden mit Preisfesten, ab.

Diefer mächtig voranstrebende Verein hält heute in Elgin Rath's Grove, an der Warner Avenue und in nächster Nähe der dortigen Haltestelle der Chicago, Milwaukee und St. Paul-Bahn, ihr erstes großes Pitnits, verbunden mit Preis - Regeln und zahlreichen Belustigungen für Jung und Alt, ab.

Der durch seine Festlichkeiten vortheilhaft bekannte deutsch - österreichische Unterstüßungsverein 'Stod im Eisen' hält in Freitag's Grove, No. 717 Elmhurst Ave., eine von West - Avenue, sein drittes Pitnits und Praterfest ab.

Nach Bergmann's Grove, an der 26. Straße und Desplaines Avenue, demselben Vergnügungsplatz, auf welchem der Klub sein vorjähriges Sommerfest zu einem glänzenden Erfolg gestallte, label das Arrangements-Komitee des vorgenannten Klubs die Mitglieder und Freunde der Garden City-Loge zu einem Basket-Pitnits ein, welches heute unter den Aufsicht des Vergnügungs-Klubs abgehalten werden soll.

Courts 'Aurora' und 'Normannia' vom 5. bis 8. August. Court Aurora Nr. 58 und Court Normannia Nr. 174 vom 1. bis 8. August. In beiden Fällen heute gemeinschaftlich in Ruhn's Park, Ecke Milwaukee und Armitage Ave., ein großes Pitnits und Sommerfest ab.

Heute versammeln sich die Mitglieder und Freunde des Rheinischen Vereins im Parkades - Garten, Ecke Melrose und Oakley Ave., zum Basket-Pitnits. Jeder, der seine Jugend in den gelagerten Gauen des Rheins verlebte und seine schöne Heimath mit den geliebten Geliebten des Rheins verließ, wird heute Gelegenheit finden, in echt rheinischer Sitte und Gemüthsart sich zu unterhalten.

Die Schlesier haben große Vorbereitungen für ihr am heutigen Sonntag in Bieders' Grove, No. 3341 - 3359 N. Clark Str., stattfindendes Pitnits und Sommerfest getroffen.

Die Mitglieder der 'Flour and Feed Dealers' Association' von Chicago werden sich mit ihren Familienangehörigen und Freunden am nächsten Donnerstag nach dem herrlich gelegenen 'Fox River Grove' begeben, um fern von dem Getöse der Großstadt, sich zu vergnügen, alle Bekanntheitsgrade zu erneuern und neue anzuknüpfen.

Wettstießen und Preisregeln.

Die rühmlich bekannte Schützen-Gesellschaft der Chicago - Turngemeinde hält ihr Pitnits, verbunden mit Wettstießen und Preis - Regeln, am Sonntag, den 30. Juli, in Clobbs' Grove, Nr. 2221 Nord Clark Straße, ab.

Der obengenannte deutsche Frauenverein wird für seine Mitglieder und deren Freunde am nächsten Sonntag, den 30. Juli, eine 'Trolley Party' veranstalten.

Im herrlichen Monon-Park, Cedar Lake, Indiana, hält der obengenannte Verein am Sonntag, den 6. August, sein 24. Pitnits ab.

Der Vergnügungs - Klub des Ordens der Ehren - Ritter und Ehren-Damen label alle Mitglieder, wie auch die zahlreichen Freunde des Ordens zu dem großen Pitnits und Sommerfest ein, welches der Klub am Sonntag, den 6. August, in Ruhn's Park, Ecke von Milwaukee und Roswell Ave., abhalten wird.

In dem vielbesuchten Konzertgarten, Ecke N. Halsted Str., Evanston Ave. und Grace Str., wird von dem vorzüglich gekulten Orchester des Herrn Carl Bunge heute Abend nachfolgendes, aus auslesenen Nummern bestehendes Programm zur Ausführung gebracht:

- 1. March, 'Die Romanzen'... 2. Cyprian, 'Romanzen'... 3. Habach, 'Romanzen'... 4. Variationen über die 'Hörner'... 5. 'Hörner'... 6. 'Hörner'... 7. 'Hörner'... 8. 'Hörner'... 9. 'Hörner'... 10. 'Hörner'...

Im Mezierer-Hospital ist gestern, nach langem Siechtum, im Alter von 77 Jahren, Elias McBrice gestorben, der in den Jahren von 1855 bis 1858 Chef der städtischen Feuerwehr gewesen ist und vorher acht Jahre lang der freiwilligen Feuerwehr angehört hatte.

Die Mitglieder der 'Flour and Feed Dealers' Association' von Chicago werden sich mit ihren Familienangehörigen und Freunden am nächsten Donnerstag nach dem herrlich gelegenen 'Fox River Grove' begeben, um fern von dem Getöse der Großstadt, sich zu vergnügen, alle Bekanntheitsgrade zu erneuern und neue anzuknüpfen.

Sie schaffen.

Die Herren vom Herbstfest-Ausschuß an der Arbeit. Das Programm muß gründlich umgearbeitet werden.

Vorjahr Trutz und seine Leute vom allgemeinen Komitee für die Herbstfestlichkeiten sind eifrig an der Arbeit. Sie haben sich jetzt mit dem Ausschuss für die Einleitungsfeier vereinigt und gehen Hand in Hand mit diesem vor.

Vorjahr Harper vom Programm-Komitee ist mit einer gründlichen Umarbeitung des von Herrn Victor Newhouse entworfenen Programms beschäftigt.

Theatralische Aufführungen: Harry J. Powers, Vorjahr. Religiöse Veranstaltungen: Bischof Fallows, Vorjahr. Soweris und Programme: John T. Schone, Vorjahr.

Sämtliche Plattdeutschen Gilden haben sich vereinigt, um am Sonntag, den 30. Juli, im Nord Chicago Schützenpark ein großes Volksfest zu veranstalten.

Nach den Vorbereitungen zu schließen, wird dieses Fest einen Charakter der Großartigkeit annehmen, den kaum eine der früher von den Gilden veranstalteten Festlichkeiten erreicht hat.

Die Delegaten werden am Mittwoch, den 9. August, vom Hauptquartier der Großgilde, Nr. 49 La Salle Straße, abgeholt und in Aufzügen unter Musik und mit fliegenden Fahnen nach der Konvention geleitet.

Harrison C. Jackson, ein Sohn des No. 4553 Damenwald Ave. wohnhaften Fred C. B. Jackson, wurde gestern Abend zu üblicher Stunde aus der Office des Advokaten Chas. Lane im Ogden - Gebäude, wo sich der Stab der Rechtsanwaltschaft befindet, nach dem Elternhaus zurück, nahm mit der Familie das Abendessen ein und zog sich dann auf sein Zimmer zurück.

Die Mitglieder der 'Flour and Feed Dealers' Association' von Chicago werden sich mit ihren Familienangehörigen und Freunden am nächsten Donnerstag nach dem herrlich gelegenen 'Fox River Grove' begeben, um fern von dem Getöse der Großstadt, sich zu vergnügen, alle Bekanntheitsgrade zu erneuern und neue anzuknüpfen.

BOSTON STORE 118-124 STATE ST. 77-79 MADISON ST.

Speziell. Anzüge, Hölcke u. Shirt Waists. Große Reduktionen vor der Inventur-Aufnahme. 1800 Yds. farbiger Stoff, 1600 Yds. weißer Stoff, 2500 Yds. einfarbiges Stoff, 300 Yds. beste Stoff, 2000 Yds. gezeichnete Stoff, 1200 Yds. weißer Stoff, 300 Yds. beste Stoff, 2000 Yds. gezeichnete Stoff.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe. Schwarze Stoffe. Farbige Stoffe. Schwarze Seide. Farbige Seide. Teppiche und Spitzen-Gardinen. Glanzstoffe. Weißes Pique. Pillow Slips. Sommer-Seide.

Speziell. Anzüge, Hölcke u. Shirt Waists. Große Reduktionen vor der Inventur-Aufnahme. 1800 Yds. farbiger Stoff, 1600 Yds. weißer Stoff, 2500 Yds. einfarbiges Stoff, 300 Yds. beste Stoff, 2000 Yds. gezeichnete Stoff.

Deutscher Sang für die Goethe-Fest. Ein Aufruf zur Vorbereitung an den Musikern. Folgender Aufruf des Chormeisters G. Rabenberger zur Bildung von Festchören für die Goethe-Fest bedarf keines besonderen Kommentars: a) Der Frauenchor: Alle jungen Damen und Frauen mit guten Stimmen, Solistinnen, Gesangsleiterinnen, Mitglieder von Kirchenchören, die ehemaligen Mitglieder der Weltausstellungsgesänge und bereits bestehende Frauenchöre und Quartette, sowie namentlich die deutschen jungen Damen der städtischen Hochschulen, sind hiermit ebenso freundlich wie dringend ersucht, sich sofort per Postkarte im Bureau der Festbehörde, 606 Schiller-Gebäude, anzumelden, oder sich zu den Proben, welche jeden Mittwoch in der Orpheus-Halle des Schiller-Gebäudes, Abends 8 Uhr, abgehalten werden, einzufinden. b) Kinderchor: Mädchen von 10-16 Jahren werden an allen bezeichneten Tagen in folgenden Hallen von nächster Woche ab, beginnend Montag, den 24. Juli, aufgenommen werden. Da der Ferien halber die Kinder nicht so leicht zu erreichen sind, so sind ganz besonders die Eltern, Sängler, Vereine und Genossenschaften, und namentlich die deutschen Lehrer und Lehrerinnen, sowie die Turnlehrer unserer Stadt ersucht, die Kinder zum Besuche der Klassen in ihrer Wohnung nachfolgenden Probehalle zu veranlassen. Orpheus - Halle, Schiller - Gebäude; Montag, 3 Uhr Nachmittags. Nordwestseite: Wacker Park - Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave.; Dienstag, 3 Uhr Nachmittags. Schoenhofen-Halle, Ecke Milwaukee und Highland Ave.; Dienstag, 3 Uhr Nachmittags. Südseite, Turnhalle, 3145 Süd State Str.; Montag, 3 Uhr Nachmittags. Nordseite, Nordseite Turnhalle, nahe Chicago Ave.; Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags. Lincoln Turnhalle, Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags. Mädchenklasse in der Orpheus - Halle des Schiller-Gebäudes, 103 Randolph Str.; Dienstag, Nachmittags 3 Uhr. Kinderklasse in Math, Jung's Halle, Ecke Lincoln, Highland und Belmont Ave.; Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr. Damenklassen in der Orpheus - Halle des Schiller - Gebäudes; Dienstag und Freitag Abends, punkt 8 Uhr. Lehrer und Lehrerinnen bereits bestehender Kinderchorklassen, oder solche Vereine, die in ihrem Lokale eine Klasse zu organisieren wünschen, mögen sich sofort wegen Musik und Lehrer an das Komitee wenden. Im Uebrigen hat der Kinderchor beim Feste dieselben Privilegien wie der Frauenchor. Für das Musik-Komitee: Gabriel Rabenberger, Chormeister.

Sonntagpost.

Verlegt am Sonntag, am Freitag der nächsten Woche... Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY...

Der Minister vertuldet.

Die allerhöchsten Jagden in Europa zeichnen sich bekanntlich dadurch aus, daß von den allerhöchsten Herrschaften ungläubige Mengen Wild zur Strecke gebracht werden.

Nach unergiebig großer ist aber das Jagdgebiet des Gouverneurs Tanager von Illinois, und zwar nicht nur in der Qualität.

Der Artikel, der dem Italiener die Gunst seiner ehemaligen Bewunderer so gründlich verweigert hat, betitelt sich: 'Eine Kuh-Epidemie in Amerika'.

Im späteren Geschichtsbildungsvorhaben, hat der Gouverneur für die historische Beglaubigung dieses ebenfalls wertwürdigen, wie wunderbaren Ereignisses die unmaßstäblichen Vorbereitungen getroffen.

Die ganze Geschichte ist nun allerdings reichlich dünn, ledern und abgedroschen, und ein Redakteur, der noch ein bisschen Respekt vor seinen Lesern hat, würde zögern, die Lombröfische Studie als Füllstoff zu benutzen.

Zu den alten Mären ist viel von Halbgoten und Halbgöttern, die in dem Himmel verweilt haben, weil sie es von Drachen, vielköpfigen Schlangem, riesenhaften Löwen und sonstigen schädlichen Geshirren befreit hatten.

Zu den alten Mären ist viel von Halbgoten und Halbgöttern, die in dem Himmel verweilt haben, weil sie es von Drachen, vielköpfigen Schlangem, riesenhaften Löwen und sonstigen schädlichen Geshirren befreit hatten.

ihm gesucht, denn Allgeil hat, zu seiner eigenen Befriedigung, den Nachweis geliefert, daß Tanager sein Wild in den Wäldern aufzödet.

Sit er verrückt?

Mit vor etwa anderthalb Jahren in der Monatschrift 'North American Review' ein Artikel aus der Feder des Italieners Lombröf erschienen, in welchem dieser die Behauptung aufstellt, daß die Einwanderung und insbesondere die italienische Einwanderung diesem Lande schädlich sei.

Der Artikel, der dem Italiener die Gunst seiner ehemaligen Bewunderer so gründlich verweigert hat, betitelt sich: 'Eine Kuh-Epidemie in Amerika'.

Die ganze Geschichte ist nun allerdings reichlich dünn, ledern und abgedroschen, und ein Redakteur, der noch ein bisschen Respekt vor seinen Lesern hat, würde zögern, die Lombröfische Studie als Füllstoff zu benutzen.

Zu den alten Mären ist viel von Halbgoten und Halbgöttern, die in dem Himmel verweilt haben, weil sie es von Drachen, vielköpfigen Schlangem, riesenhaften Löwen und sonstigen schädlichen Geshirren befreit hatten.

Zu den alten Mären ist viel von Halbgoten und Halbgöttern, die in dem Himmel verweilt haben, weil sie es von Drachen, vielköpfigen Schlangem, riesenhaften Löwen und sonstigen schädlichen Geshirren befreit hatten.

gut gewesen, hätte die militärische Bekämpfung des amerikanischen Volkes sich mit dieser Abhängigkeit begnügt, anstatt, nachdem es ein Volk befreit, den Versuch zur Unterjochung eines anderen zu machen.

Salz als Lebensretter.

Die Verdienste, welche das Salz um die liebe Menschheit hat, werden noch lange nicht genug gewürdigt. Es wirtzt uns die Speisen und, wenn es attisches Salz ist, die Rede, macht den guten gefalgten Hering und das Pfefferfleisch möglich und erleichtert den Vögeln auf den Schwanz gestreut, den Gang dieser 'schlüchtigen' Thieren.

Das ist schon viel, sehr viel, aber das Salz kann offenbar noch viel mehr für uns thun, wenn wir es nur anzuwenden wissen.

Totalbericht.

Die Woche im Grundeigentums-Markt.

Gegenwärtig vorherrschende Erscheinungen im Grundeigentums-Markt lassen darauf schließen, daß das Geschäft während der Sommermonate keine besondere Thätigkeit aufzuweisen hat.

Während es nun ungewissheit begründet ist, daß überschüssiges Geld zum größten Teil seinen Weg in Industriellen gefunden hat, und daß davon die Lokal-Eisenbahnen die Chicago & Alton Bahn Eigentum von New York Kapitalisten geworden ist, so wird mit der zweiten Hälfte des Jahres doch kolossale Summen nach Chicago gekommen.

Zuletzt nahm er ein paar Käufer, hielt dieselben zwei Stunden lang unter Wasser und stellte sie dann in trockenes Salz - in wenigen Minuten waren sie lebendig!

So find denn die Aussichten für das Sommergeschäft nicht so schlimm wie Mancher aus dem gegenwärtigen Stande des Geschäftes zu schätzen geneigt sein mag, und für den Herbst läßt sich ein lebhafter Markt voraussagen.

Auf welche absolut unhallbaren Gründe hin Besitztümmer von Grundeigentümern vielfach angefochten werden, stellte sich Anfangs der Woche heraus, als von Lincoln, Neb., die Nachricht kam, daß ein dortiger Advokat von Erben von Jeremiah und Zedubon Smith engagirt worden sei, um die Titel von Grundeigentümern innerhalb des Bezirkes zwischen der 35. und 39. Straße, Grand Boulevard und einer Linie nördlich von der Kreuzung der 39. Straße und Cottage Grove Avenue anzufragen.

Das Voltomac Apartment = Haus, mit 123 bei 114 Fuß Land an der südwestlichen Ecke des Michigan Boulevard, wurde für \$160,000 an Robert D. Sheppard verkauft.

ausgefällt. Nach dem damaligen Gang der Bundesgeschäfte war eine derartige Forderung nichts Seltenes.

Zedubon Smith verstarb im Jahre 1838, drei Jahre vor Ausstellung des Patentes. Nun hatten die Smith-Erben ihren Anspruch darauf, daß dies Patent ungültig sei, weil es nach dem Tode des rechtmäßigen Besitzers ausgeföhrt sei, während ein Bundesgesetz vom 20. Mai 1836 ausdrücklich bestimmt, daß in Fällen, in welchen eine auf ein Patent Anspruch habende Person vor Ausstellung des Patentes verstarbt, dieses Patent auf seine Erben, Verwalter oder Nachfolger übergehen soll.

Die während der verfloffenen Woche eingetragenen Verkäufe ergeben die folgende vergleichende Uebersicht:

Table with 2 columns: Description of property and Price. Includes entries for Westmoreland, Grandview, and others.

Sidney A. Kent verkaufte an Walter A. Nash 674 bei 161 Fuß, ungebaut, an der nordwestlichen Ecke der Indiana Avenue und 55. Straße für \$67,500.

Das vierstöckige Verzer Apartment-Haus mit 96 bei 166 Fuß Land an der Ecke der Drexel Ave. und 42. Str. ist von Norman P. Cummings an Alice M. Bradford von New York für \$80,000 verkauft worden.

Ein R. Perkins verkaufte an Mary E. Hammond das Eigentum 1924-1930 Archer Ave., 593 Fuß Südfront, und ebenfalls das Eigentum 167 19. Str., 24 bei 75 Fuß, mit vierstöckigem Gebäude, zu \$46,000.

Das Eigentum an der nordöstlichen Ecke von West Madison Str. und Ogden Ave., 37 bei 66 Fuß, mit vierstöckigem Store und Flagegebäude, ist an Edward A. Dider, als Malvenverwalter, an Thomas Gibbons für \$32,500 verkauft worden.

Mary E. Mahon verkaufte das Eigentum 8445-3447 Cottage Grove Ave., 41 bei 87 Fuß, mit dreistöckigem Store und Flagegebäude, an Harry A. Stovell für \$25,000.

Der Titel zu dem Eigentum 145 State Str., 30 bei 147 Fuß, an E. Nelson Bankomplex, welche sich für Fabrik-Anlagen eignen, sind ebenfalls verkauft worden, allerdings zu Preisen, die bedeutend hinter denen des Panik-Jahres 1893 zurückstehen.

Retidliche Verkäufe während der Woche waren ziemlich zahlreich, und einige davon recht interessant.

Das Voltomac Apartment = Haus, mit 123 bei 114 Fuß Land an der südwestlichen Ecke des Michigan Boulevard, wurde für \$160,000 an Robert D. Sheppard verkauft.

Das Voltomac Apartment = Haus, mit 123 bei 114 Fuß Land an der südwestlichen Ecke des Michigan Boulevard, wurde für \$160,000 an Robert D. Sheppard verkauft.

Die Verhandlung der Morbanlage gegen Frau Augusta Stiles ist gestern ausgeführt worden und wird erst morgen, Montag, zum Abschluß gebracht werden.

Syndikat nahm dann eine Bauleihe von \$125,000 auf, welche Richter-Gordon zur Sicherheit mit unterzeichnete.

Der 3. Leiter hat gerichtlichen Titel auf das Eigentum 407-409 State Str., 40 bei 165 Fuß mit vierstöckigem Gebäude, für \$29,000 übernommen.

Außer den bereits erwähnten Anleihen in Verbindung mit Grundeigentumsverkäufen war die Woche ziemlich aktiv in Bezug auf Hypotheken. Auf das wohlbekannte Champlain-Gebäude mit Grundpachvertrag auf 633 bei 106 Fuß an der nordwestlichen Ecke von State und Madison Str. hat die Northwestern Trust Co. für eine englische Gesellschaft eine Anleihe von 41,500 Pfund Sterling, \$207,000, zu 5 Prozent übernommen.

Die Northwestern Mutual = Lebensversicherungs-Gesellschaft machte auf das Tremont = Haus nebst 180 bei 1603 Fuß Grund an der südöstlichen Ecke der Dearborn und Lake Str. eine Anleihe von \$250,000 für fünf Jahre zu 4 Prozent.

Andere beachtenswerthe Anleihen sind: \$40,000 für fünf Jahre zu 4 Prozent, auf das Eigentum 185-189 Market Str., 45 bei 71 Fuß mit dreistöckigem Steinfront-Gebäude.

Die Besitzer einer großen Textil-Fabrik in Deutschland haben den hiesigen Architekten Paul Gerhardt beauftragt, Pläne für eine große Fabrikanlage zu machen, welche in der Nähe Chicagos angelegt werden soll.

In der Nähe Waukegan soll auf einem schon bebauten Waldkomplex von 135 Acres ein großartiges Sommerhotel gebaut werden, welches mit sonstigen für einen Adorirt passenden Annehmlichkeiten etwa \$500,000 kosten wird.

Die Kosten der während der Woche erlaubten Neubauten sind nach Statistiken:

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes entries for Single, Double, and Triple houses.

Die Besitzer einer großen Textil-Fabrik in Deutschland haben den hiesigen Architekten Paul Gerhardt beauftragt, Pläne für eine große Fabrikanlage zu machen, welche in der Nähe Chicagos angelegt werden soll.

Die Kosten der während der Woche erlaubten Neubauten sind nach Statistiken:

Wenn's wahr ist.

Mein Vater wollte mit nicht gestalten, im Hause zu bleiben, da ich nicht genug Geld zu meinem Lebensunterhalt verbiente.

Die Verhandlung der Morbanlage gegen Frau Augusta Stiles ist gestern ausgeführt worden und wird erst morgen, Montag, zum Abschluß gebracht werden.

Die Witt veräußert nicht.

Auf Veranlassung ihrer in Jefferson City, Mo., lebenden Mutter, wurde vor einigen Tagen die 16jährige Karoline Stauch in einem vertraulichen Kaufe auf der Westseite aufgefunden und in der Frauenerziehung der Garrison Str. - Polizeistation untergebracht.

Die hiesige Postbehörde erhielt gestern die telegraphische Nachricht, daß Samuel Davidson, welcher des Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken beschuldigt wird, in St. Louis ergriffen worden sei.

In St. Louis ergriffen.

Die hiesige Postbehörde erhielt gestern die telegraphische Nachricht, daß Samuel Davidson, welcher des Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken beschuldigt wird, in St. Louis ergriffen worden sei.

Auf die Grand-Jury.

Larry Costello, Besitzer einer Wirtshaus an Green und Monroe Straße, wurde gestern von Polizeirichter Doolley an's Kriminalgericht verwiesen.

Das während der verfloffenen Woche eingetragene Todes-Anzeige.

Freund und Bekannte die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder, Friedrich Wilhelm Stahl, im Alter von 73 Jahren am Sonntag, den 21. Juli, um 11 Uhr Vormittags, von Tränen ergriffen in St. Paul, Minn., starb.

Das während der verfloffenen Woche eingetragene Todes-Anzeige.

Freund und Bekannte die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder, Friedrich Wilhelm Stahl, im Alter von 73 Jahren am Sonntag, den 21. Juli, um 11 Uhr Vormittags, von Tränen ergriffen in St. Paul, Minn., starb.

Günstige Offerte für sichere Kapital-Anlagen!

Das bekannte Bank- und Grundeigentums-Geschäft.

RICHARD A. KOCH & CO. Aktien und Logt hiermit den geehrten Publikum \$25,000 in Aktien der Eisenbahn...

RICHARD A. KOCH & CO. Deutsche Hypotheken-Bankiers, New York City Gebäude, Nummer 814, Floor 8, North-City Ecke von State und Monroe Str.

Eisenbahn-Erkturkon

Pik-Nik - Verein. Kranker - Anterklüg. - Vereins.

Angestellten der C. Seipp Kremling Co., Sonntag, den 23. August 1899 in Monon Park, Cedar Lake, Ind.

Piknik und Sommerfest, verbunden mit Wettbewerben, veranstaltet vom Schlesischen Kranken-Unterstützungs-Verein von Chicago.

Freie Theater-Vorstellung. Leben, Wonne und Genossenschaft. SPONDLYS GARTEN.

Musik.

Als Offenbach die Operette von der Oper löstete, da geschah es aus dem Grunde, um für seine meist mythologischen Stoffe eine ungezwungene Form zu erhalten. So entstanden die köstlichen Parodien, die durch ihren ursprünglichen Witz und eine unübertroffene musikalische Darstellung noch heute begeistern.

Die kurze Zeit der Sommerpause wird zugleich als Vorbereitung für die Winterzeit benutzt; und Apollo-Rust liegt bereits die Antänkung von Aufführung der Oratorien Samson und Delilah und Messias vor.

Das Bundes-Kriegesfest.

Generalbefehl des Feldmarschalls.—Die Marschroute. Je näher das Krieges- und Volkstreffen herandrückt, welches hier in den Tagen vom 13. bis 15. nächsten Monats, nämlich des 14. Delegatentages des deutschen Krieges-Bundes von Nord-Amerika und zu Ehren des 25jährigen Bestehens des deutschen Krieges-Bundes von Chicago abgehalten werden soll, um so mehr scheint auch das Interesse für dasselbe, nicht bloß bei allen ehemaligen deutschen Soldaten, sondern auch in weiteren Kreisen der Bevölkerung zuzunehmen.

Schweizer-Nationalfest.

Heute wird daselbe in Ogden's Grove nach vielversprechendem Programm stattfinden. Die bereinigten Schweizer Vereine — Grilli-Verein, Schweizer Männerchor, Wohlthätigkeits-Gesellschaft, Schweizer Klub, Turnerverein und Thalia-Verein — haben schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um dem heute, Sonntag, in Ogden's Grove stattfindenden Nationalfest einen glänzenden Verlauf zu sichern.

Die englische Bühne.

Pomera's Theater. Die aus dem französischen von William Gillette für die amerikanische Bühne bearbeitete Stoffe: „Beaupe Sbe Lodeh Jim So“ wird morgen in die nächste Woche ihrer Aufführungen eintreten. Der Besucher wird sich trotz des warmen Wetters, noch ein ungezügelter. Dieser Erfolg einer Poffe steht in den Annalen der Geschichte der Chicagoer Theater fast unerreicht da.

Lincoln Park-Konzert.

Phinney's „United States Band“ wird heute Nachmittag, Anfang um 3 Uhr, im Lincoln Park das nachstehende Programm zur Aufführung bringen: 1. March, „Der König“.

Es gilt für Jeden. Es gilt für Euch.

Diese wunderbare Gelegenheit ärztlichen Beistandes ohne Geld und ohne Preis.

Es gilt für die zahlreichen Kranken und Leidenden. Diese Offerte von freier Behandlung, freier Medizin für die erste Woche, die Aufangswache, die ersten sieben Tage. Absolut ohne Bezahlung oder Zahlungs-Verpflichtung, direkt oder indirekt.

Wenn Sie bei untern Ärzten fraglos feststehen, daß diese Gelegenheit sich nur jeder einmal in den öffentlichen Blättern angezeigter unterrichtet, dann ist der Theil des Themas erledigt.

Copeland Medical Institute, 210 STATE STR. CHICAGO. W. H. COPELAND, M. D., E. F. MACLAUGHLIN, M. D., Spezialistische Ärzte.

Kofalbericht.

Daniel Driscoll des Mordes schuldig befunden.

Auf Lebenszeit.

Vor Kriminalrichter Stein wurde gestern Nachmittag Hilfs-Staatsanwalt Pearson in dem Wdrprozess gegen Daniel Driscoll mit seiner Schlussanfrage an die Geschworenen fertig.

Die englische Bühne.

Pomera's Theater. Die aus dem französischen von William Gillette für die amerikanische Bühne bearbeitete Stoffe: „Beaupe Sbe Lodeh Jim So“ wird morgen in die nächste Woche ihrer Aufführungen eintreten.

Lincoln Park-Konzert.

Phinney's „United States Band“ wird heute Nachmittag, Anfang um 3 Uhr, im Lincoln Park das nachstehende Programm zur Aufführung bringen: 1. March, „Der König“.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Die englische Bühne.

Pomera's Theater. Die aus dem französischen von William Gillette für die amerikanische Bühne bearbeitete Stoffe: „Beaupe Sbe Lodeh Jim So“ wird morgen in die nächste Woche ihrer Aufführungen eintreten.

Lincoln Park-Konzert.

Phinney's „United States Band“ wird heute Nachmittag, Anfang um 3 Uhr, im Lincoln Park das nachstehende Programm zur Aufführung bringen: 1. March, „Der König“.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Die englische Bühne.

Pomera's Theater. Die aus dem französischen von William Gillette für die amerikanische Bühne bearbeitete Stoffe: „Beaupe Sbe Lodeh Jim So“ wird morgen in die nächste Woche ihrer Aufführungen eintreten.

Lincoln Park-Konzert.

Phinney's „United States Band“ wird heute Nachmittag, Anfang um 3 Uhr, im Lincoln Park das nachstehende Programm zur Aufführung bringen: 1. March, „Der König“.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Die englische Bühne.

Pomera's Theater. Die aus dem französischen von William Gillette für die amerikanische Bühne bearbeitete Stoffe: „Beaupe Sbe Lodeh Jim So“ wird morgen in die nächste Woche ihrer Aufführungen eintreten.

Lincoln Park-Konzert.

Phinney's „United States Band“ wird heute Nachmittag, Anfang um 3 Uhr, im Lincoln Park das nachstehende Programm zur Aufführung bringen: 1. March, „Der König“.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Die englische Bühne.

Pomera's Theater. Die aus dem französischen von William Gillette für die amerikanische Bühne bearbeitete Stoffe: „Beaupe Sbe Lodeh Jim So“ wird morgen in die nächste Woche ihrer Aufführungen eintreten.

Lincoln Park-Konzert.

Phinney's „United States Band“ wird heute Nachmittag, Anfang um 3 Uhr, im Lincoln Park das nachstehende Programm zur Aufführung bringen: 1. March, „Der König“.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Die englische Bühne.

Pomera's Theater. Die aus dem französischen von William Gillette für die amerikanische Bühne bearbeitete Stoffe: „Beaupe Sbe Lodeh Jim So“ wird morgen in die nächste Woche ihrer Aufführungen eintreten.

Lincoln Park-Konzert.

Phinney's „United States Band“ wird heute Nachmittag, Anfang um 3 Uhr, im Lincoln Park das nachstehende Programm zur Aufführung bringen: 1. March, „Der König“.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Die englische Bühne.

Pomera's Theater. Die aus dem französischen von William Gillette für die amerikanische Bühne bearbeitete Stoffe: „Beaupe Sbe Lodeh Jim So“ wird morgen in die nächste Woche ihrer Aufführungen eintreten.

Lincoln Park-Konzert.

Phinney's „United States Band“ wird heute Nachmittag, Anfang um 3 Uhr, im Lincoln Park das nachstehende Programm zur Aufführung bringen: 1. March, „Der König“.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Der Inquest verabschiedet.

Der Inquest über den Tod von Michael O'Donnell, welcher am letzten Donnerstag von dem bei der Illinois Central-Bahn angefallenen Wächter Charles Martin erschossen wurde, ist vom Coroner bis zum Mittwoch verabschiedet worden.

Zur „Säcken-Vision“.

In dem Schellen'schen Konzert-Pavillon „Zur Säcken-Vision“, Nr. 1856-60 N. Halsted Straße, treten zur Zeit die wohlbestimmten Duettsisten „Die Säcker“ auf, deren hübsche Original-Vorträge gewaltigen Beifall finden.

Die englische Bühne.

Pomera's Theater. Die aus dem französischen von William Gillette für die amerikanische Bühne bearbeitete Stoffe: „Beaupe Sbe Lodeh Jim So“ wird morgen in die nächste Woche ihrer Aufführungen eintreten.

Der Welt größter Räuber.

Aber gänzlich zum Wohle der leidenden Menschheit, denn er beraubt sie ihrer Krankheiten.

Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden u. s. w.

Durch das Verdrängen von der verlogenen Wirkkraft der „5 Drops“ haben viele Krankheiten ihren Schaden verloren und das Grotte ihrer Opfer. Vermöge der schnellen und entscheidenden Wirkung von „5 Drops“ sind Tausende den Klauen des Todes entzogen und der Gesundheit, dem Glücke und ihrem Fortleben zurückgegeben. Schon manchen ist von dem behandelnden Arzte gesagt worden, sie hätten von der medizinischen Wissenschaft nichts mehr zu hoffen. Heute aber leben sie, gehen umher als lebende Zeugnisse für dieses Heilmittel und erreichen wahrscheinlich ein recht hohes Alter. Das mag manchem etwas unvorstellbar klingen, aber es ist wahr, ganz unzweifelhaft ist es wahr. Wir machen keine übertriebenen Angaben über dieses Heilmittel, wir spiegeln den Kranken und Leidenden keine falschen Versprechungen vor. Aber wir sagen ihnen allen: Es macht nichts aus, wie viele Jahre Sie behandelt haben, wie viele Arzneyen Sie versucht, wie lange Sie gelitten haben — wenn Sie eine der folgenden Krankheiten haben, — so können Sie sich durch den Gebrauch von „5 Drops“ folgen lassen, denn es schlägt nie fehl: **Rheumatismus, Neuralgie, Sciatica, Rückenweh, Asthma, Gicht, Nervenleiden, Zahnschmerz, nervöse Schlaflosigkeit, nervöse und neurasthenische Kopfschmerzen, Herzschwäche, Schwindel, Grippe, Malaria, Wasserfucht, reichliche Entzündung, Bronchitis, Gicht, Grippe und veraltete Leiden.** So hier sind wir überzeugt von der Wirksamkeit und dem hohen Heilwerte von „5 Drops“, geführt auf viele Tausende von Zeugnisse, die von den dankbarsten Personen aus allen Theilen des Landes empfangen haben, doch wir mit vollem Vertrauen sagen: „5 Drops“ heilt täglich mehr Leute, als alle Arzneyen im Markte zusammen genommen, und Rheumatismus heilt es besser als alle Arzneyen zusammen, denn diese können chronischen Rheumatismus nicht heilen. „5 Drops“ kann es und thut es, einerlei wie schwer oder wie lange dauernd der Fall ist. „5 Drops“ ist nicht allein das beste Heilmittel auf der Erde, sondern auch das billige, denn eine Flasche zu einem Dollar enthält 300 Dosen. Preis der Flasche \$1.00 in Vorauszahlung mit Post oder Express, oder 3 Flaschen für \$5.00. Probeflaschen, regulärer Preis 25 Cts., aber für die nächsten 30 Tage vom Datum dieser Zeitung verenden wir Probeflaschen nach Empfang von je 10 Cents. Agenten verlangt. Alle Bestellungen und Briefe richten man an:

SWANSON RHEUMATIC CURE CO., 160—164 E. Lake Str., Chicago, Ill.

Vom Felde der Naturwissenschaft.

Selbst die einzelnen Zweige des gewaltigen Stämmes der Naturkunde haben sich heute bereits zu so gewaltigen Bäumen ausgebreitet, daß ihr systematischer Aufbau und ihre innere wesentliche Entwicklung von einem einzelnen Forscher nur noch in seltenen Fällen übersehen werden kann. Daher gibt es innerhalb der Disziplinen, die sich an unseren Hochschulen vertreiben finden, immer Spezialisten, und selbst die zur Belehrung in dem ganzen Wissensgebiete Berufenen haben stets eine Liebhaberei für einen kleinen Theil ihrer Disziplin, an dessen Vervollkommenung sie mit einem besonderen Theile ihrer Geisteskraft arbeiten. Glücklicherweise sind die Interessen der einzelnen Menschen so verschieden gerichtet, daß es keinem wesentlichen Bezirg der Naturwissenschaft an seinen speziellen Vertretern fehlt. Trotzdem wird sich Mancher von der Frage ausgehen fühlen, ob nicht im Allgemeinen ein bestimmtes Feld innerhalb der großen Ausdehnung einer Wissenschaft ein außergewöhnliches Interesse auszuweisen verdient. Eine solche Frage wird sich immer nur subjektiv beantworten lassen, und man müßte eine Zählung unter den Spezialisten der Naturforschung anstellen, wenn man ermitteln wollte, ob wirklich ein kleineres abgegrenztes Gebiet den Forschertrieb in vorzüglichem Maße reizt. Ich halte es daher auch für eine durchaus subjektive Ansicht, die auf viele Widersprüche gefaßt sein muß, wenn ich die Meinung auspredige, daß innerhalb des ganzen Thierreichs, so wie wir es mit Hilfe der Systematik überblicken, die Klasse der Würmer viele Eigenschaften besitzt, die sie in anderer Hinsicht befonders empfehlenswert machen. Ich will mich mit keinem Spezialisten an anderen Thierklasse auf einen Streit einlassen und will vornehmlich den genialen und imponanten Gelehrten der Zoologie herbeizuschreiben, daß innerhalb der Insektenklasse eine solche Fülle von Formen und wechselnden Lebenserscheinungen vorhanden ist, wie in keinem anderen Kreise der Thierwelt. Aber unter den Würmern wirkt die rasche Verdrängung der verschiedenen Ordnungen und Gattungen, und besonders die unerhörte Mannigfaltigkeit der Anpassung an die verschiedensten Lebensweisen darin zusammen, daß man sich vor eine ganz eigene räthselhafte Welt gestellt sieht, deren innerer Zusammenhang sich noch gar nicht abhellen läßt, und doch, wenn er aufgeklärt sein würde, ein ganz neues Verständnis für die gesammte thierische Entwicklung herbeiführen müßte. Auch ist die Thatsache gewiß nicht niedrig anzuschlagen, daß die Würmer zu dem Organismus der übrigen Thiere und auch des Menschen in einem Grade des Zusammenhanges stehen, der sich bei anderen Thierklassen nicht wiederfindet. Die Insekten machen sich in unserem täglichen Leben gewiß genugsam bemerkbar, sei es nun, daß wir selbst spterlich von ihnen affiziert werden, oder sei es, daß wir sie zum Nutzen und Frommen unseres Daseins hier pflegen und dort bekämpfen müssen, das Interesse für die Insekten bleibt doch immer nur ein äußerliches. Die Würmer aber müssen wir als mögliche Genossen unseres eigenen Organismus in Betracht ziehen. Ueber dieses Gebiet der Zoologie zu sprechen oder zu hören, mag Vielen als sehr unbeliebt gelten, aber ich habe wenige Menschen kennen gelernt, die nicht im höchsten Maße erfreut und gefesselt waren, sobald sie in die Entwicklungsgeschichte gerade der Eingeweidewürmer eingeführt wurden. Das objektive Interesse ist eben nicht Zerbermanns Sache, aber sobald das subjektive Bewußtsein mitspielt, daß wir mit einem Gegenstande unter Umständen in eine zwingende persönliche Beziehung gerathen können, so fühlen wir uns doch unwillkürlich mehr dazu bereit, uns darum zu kümmern. Es gibt nun natürlich genug Leute, die die wissenschaftlichen, ich möchte sagen großartigen Thatsachen aus dem Leben und der Entwicklung der Eingeweidewürmer kennen, und es wäre daher verfehlt, im Allgemeinen darüber noch einmal zu sprechen. Einige neue Forschungen können aber vielleicht dazu dienen, das zwar erlöschende, aber doch der Erkenntniß hinderliche Gefühl der Abneigung gegen diese Thierklasse zu überwinden oder herabzumindern.

Die Tænia crassiceps im Fische, so daß sich also zwischen diesen beiden Thierforten auf irgend einem Wege eine Anlehnung vollzieht. Das ist ja eben das Sonderbarste an der Lebensweise dieser Würmer, daß ihre verschiedenen Entwicklungsformen immer ihren Weg von einem bestimmten Thier in ein anderes bestimmtes Thier hinüberfinden. Manche Würmer besitzen übrigens eine fast unbegreifliche Lebensfähigkeit, aus der sich vielleicht die Verbreitung gewisser Parasiten erklären läßt. Der Zoologe Trisch hat ein auffallendes Beispiel dafür im „Zool. Anz.“ beschrieben. Er wollte ein mikroskopisches Demonstrationsobjekt von neobildenden Würmern mit Embryonen im Leibesinneren haben und benutzte dazu Exemplare des bekannten Efigläschen (Anguillula aceti). Er tödtete die Würmer zunächst dadurch, daß er sie mit der scharfen Leberessigsäure räucherzte, legte sie dann in Essig ein und verschloß das Präparat luftdicht mit Asphaltpapier. Daß die Würmer tot waren, konnte nach dieser Art der Behandlung nicht zweifelhaft sein, aber wie groß war das Erstaunen des Gelehrten, als er bemerkte, daß die witzigen Jungen im Mutterleibe am Leben geblieben waren. Er beobachtete sie nun täglich unter dem Mikroskope und sah sie sich bewegen, wachsen und allmählich die Organe des mütterlichen Körpers aufsteifen. Dies alles ging unter vollkommenem Luftabschluss vor sich, und einige der kleinen Würmer lebten auf diese Weise noch volle 14 Tage. Es ergibt sich daraus, daß diese Thiere in ihrem jugendlichen Alter ein erstaunlich geringes Sauerstoffbedürfnis und überhaupt eine Lebensfähigkeit besitzen, wie man sie nur noch an den flüssigen Beispielen der Reibthiere und der Bärtiere (Tardigraden) kennt.

Nur noch eine Frage, die mit einer anderen Gruppe der Würmer in besonderem Zusammenhange steht, wenn sie auch von weit allgemeiner Bedeutung innerhalb des Thierreichs ist, ich meine die Frage der Regeneration oder Wiedergeburt. Jeder wird in seinem Leben einmal eine unbeeinträchtigte Stunde, in der die natürliche Grausamkeit zum freien Ausdruck kommen konnte, dazu benutzt haben, mit irgend einem Insekt über einen armen Regenwurm herzufallen, ihn mehrfach zerschnitten und sich daran verwundert haben, daß die einzelnen Theile, der eine ohne Kopf, der andere ohne Schwanz, der dritte ohne beides die heftigsten Bewegungen ausübten und schließlich fortlebten. Daß dies ein Akt unfähiger, unentschuldbarer Thierquälerei ist, für die jedes Kind eine Trautzschlinge verdient, darüber kann kein Zweifel sein, aber allerdings trifft der Schaden in diesem Falle ein Thier, das über eine ganz erstaunliche Lebensfähigkeit verfügt, weil es eben Verletzungen in einem räthselhaften Grade zu ertragen vermag. Professor Morgan hat eine Menge von Beobachtungen über die Regeneration bei Regenwürmern, zu denen auch der gewöhnliche Regenwurm gehört, mitgeteilt. Schneidet man von einem solchen Wurm das hintere Stück ab, so ergötzt sich das Schwanzende, aber erst nach längerer Zeit und gewöhnlich nur, wenn der vordere Theil über drei Tage hinweg umgefressen ist. In ähnlicher Weise regenerieren kurze Schwanzstücke nicht nach, dagegen kann bei genügender Länge das hintere Leibesende des Wurmes einen neuen Kopf erhalten. Kurze Mittelstücke eines Regenwurmes regenerieren zuweilen sowohl nach vorn als nach hinten und wachsen sich so zu einem vollständigen Wurm wieder aus. Man kann die Schwanzenden von zwei Würmern mit den Schnittflächen zusammen und schneidet dann von der einen Hälfte nach die Spitze ab, so wächst dieser Mittelstück zwar nicht ein neuer Kopf, aber ein zweiter Schwanz. Ueber die Ursache solcher erstaunlicher Erscheinungen hat man sich seit Darwin viel den Kopf zerbrochen und ist doch zu einer einmüthig anerkannten Erklärung noch nicht durchgedrungen. Um eine solche zu finden, ist die Betrachtung der Regenwürmer überhaupt wenig geeignet, da man von ihrer natürlichen Lebensweise und ihrem sich größtentheils unterirdisch vollziehenden Schicksale zu wenig erfahren kann. Aber die Regeneration verjümmelter Glieder ist eine ganz allgemein verbreitete Fähigkeit der Thiere, und bei anderen Geschöpfen, bei Vögeln und Menschen z. B. liegen die Verhältnisse für das Verständniß günstiger. Diese Dinge sind zu interessant, um ihnen nicht bei nächster Gelegenheit eine besondere Besprechung zu widmen.

Gräbergräber.

Keine Landschaft Deutschlands ist reicher an altsteinen Grabdenkmälern, Hügelgräbern, als die Altmark; Hunderte von ihnen sind im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts zerstört worden, aber noch immer ist der Reichthum der Altmark an Hügelgräbern überaus groß. Was ist eigentlich ein Hügelgrab, wo liegt es, wie sieht es aus und was enthält es? Für den, der die heimlichen Gräberstätten nicht mit eigenen Augen gesehen, nicht die Gräfte überlagernden Steine zerprengt oder untergraben hat, dürfte es unmöglich sein, sich eine richtige Vorstellung von Hügelgräbern aus der Steinzeit, Regalgräbern aus der Bronzezeit und fogenannten Wendengräbern aus der Eisenzeit zu machen. Die Gräberstätten sind vielleicht das Einzige, was die Zeit von Jahrtausenden nicht zu zerstören oder zu verwandeln vermochte, denn durch Menschenkraft nicht bewegliche, Hunderte von Zentnern schwere Felssteine in den verächtlichsten Lagen als Seitenstein oder Deckstein der Grabstätten, das ist die alleinige äußere Kennzeichnung eines Hügelgrabes. Auf welche Weise diese festsoliden Steine, die sonst nirgends in der Altmark zu entdecken sind, zu Grabdenkmälern zusammengebaut oder zusammengestellt werden konnten, durch welchen Kraftaufwand, das bleibt Vermuthungen überlassen. Von Hügelgräbern und Regalgräbern mögen in der Altmark ein paar Tausend vorhanden gewesen sein, noch im Jahre 1842 gab es im Kreise Salzweide 145 betragende Grabstätten, doch auch diese wurden nach und nach der Steinhaube und der Urnenhaube halber zerstört. Eine lebenswerthe Hügelgräberstätte liegt im fogenannten Wog, in einem zum Schloß Tinschen gehörigen Walde, es ist auf einer natürlichen Anhöhe erbaut und die aufgethürmten Massen von Granitblöcken würden weithin sichtbar sein, wenn nicht der Wald den Platz umgäbe. Man denke sich eine langgestreckte Kette von Steinblöcken — Ringsteine — die, meist auf der hohen Kante stehend, als Steinquadrate zu beiden Seiten des eigentlichen Hügelgrabes umgeben. Ein Theil der Steine ist behauen, es mögen im Ganzen 75 Steine sein. An den Ecken des langen Rechtecks befinden sich fogenannte Wächter, das sind formlose Blöcke, die auf der Erde plat liegen. Im Innern dieser Steinmauer liegt die Grabkammer. Sie besteht aus drei oder vier behauenen gegenüberstehenden Blöcken, die etwa 3—5 Fuß hoch sind. Auf diesen Blöcken liegt ein sehr großer Granitblock als Deckstein, so daß der Grabbau gegen Wasser eine Hölle bildet, in der zwei oder drei Personen bequem sitzen können. In der Erde unter diesem Bau liegt, etwa ein Meter tief, die Urne mit den verbrannten Leberresten des Verstorbenen. Derartige Urnen enthalten nichts als Knochenreste und Eisengeräthe, Fibeln, Steinbeile, Lanzenspitzen aus Eisen u. s. w. In der Erde stehen die Urnen in der Regel in einem Quadrat von vier glatten, breiten Steinen. Das hier besprochene Hügelgrab im Wog befindet sich im Jahre 1894 und grub die Urne aus der Grabkammer, der Deckstein ist dabei zerprengt worden. Im Jahre 1841 wurde dieses Hügelgrab von Friedrich Wilhelm IV. bei seiner Jagdgesellschaft durch die Altmark betreten. Man fand im Hügelgrab eine Anzahl von Gegenständen, die im Alter von 2000 Jahren zu sein schienen, unter anderen ein eisernes Schwert, ein Messer und eine Lanzenspitze. Hier erblickte meine time impopulante Grabkammer, sondern die Urnenhöhlen sind seit Jahrhunderten überwachsen mit Halbröhren, Tannen und Fichten und Buchholzf. Die Urnen stehen nur einen halben Meter tief in der Erde und in demselben Steinquadrat wie in den Hügelgräbern. Die Regalgräber mit ihren Bronzegegenständen und Eisenartefakten der Bronzezeit sind in der Altmark noch gefunden worden, doch ist die Zahl der Hügelgräber mit ihren Bronzegegenständen, die hier und da in der Altmark noch gefunden werden, dadurch sehr gering. Die Regalgräber mit ihren Bronzegegenständen sind in der Altmark noch gefunden worden, doch ist die Zahl der Hügelgräber mit ihren Bronzegegenständen, die hier und da in der Altmark noch gefunden werden, dadurch sehr gering.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.

Thurm-Apotheke.

Günstige Gelegenheit, Patent-Medizinen zu kaufen.

Preisliste importirter Dampfer:
Thee 17c
Kaffee 12c
St. Bernards Kräuter Pillen . . . 27c
Coffein 25c
St. Jacobs Oel 35c
Hamburger Tropfen 35c

Waldes Wille, die 50c-Größe . . . 38c
Waldes Wille, die 100c-Größe . . . 76c
Waldes Wille, die 375c-Größe . . . 300c
Reines Kindermilch 38c
Reines Glycerin Compound . . . 75c
Reines Sarsaparilla 75c

u. f. w., u. f. w.

Bestellungs-Kaufzettel von außerhalb der Stadt wohnenden Kunden erfüllt. — Vergleichen Sie unsere Preise für irgendwelche in unserer Fach einschlagende Artikel. Sie ersparen Geld.

Industrie in Wissenschaften.

Das Recht, um Alles und Jedes zu petitioniren, wird schon im ersten Amendement unserer Bundesverfassung ausdrücklich anerkannt; aber selbst einen ungeheuren, erwiderten Umfang die Ausübung dieses Rechtes erreichen würde, davon hatten die Väter jener Verfassung keine Ahnung, und wenn es so fortginge, wie es früher in dieser Beziehung gehalten worden war, so würde dieser Kongreß gar nichts Anderes mehr zu thun haben, als sich Bittgesuchen vorlesen zu lassen, und dürfte gar nicht mehr an die Erörterung von Vorlagen denken, so wenig er auch ohnehin zur Erledigung solcher gelangt!

Von solchen Bittschriften, welche direkt auf private Selbst-Vorteile ausgehen, möge hier gar nicht weiter die Rede sein, und man würde sehr irren, wenn man glaubte, daß die Freiheit der Bittschriften bildet! Nein, alles Mögliche und Unmögliche wird von Vereinigungen und Einzelpersonen verlangt, und es wird förmlich daß Blaue vom Himmel herunter petitionirt. Besonders zahlreich sind Petitionen von selbstgemachten Tugenden und Sittlichkeitswächern aller Art und Nummern. Mit direkten Selbst-Vorteilen haben solche Petitionen nur insofern zu thun, als ihr Aufsehen, so wie ihr amtliches Ordnen theilweise eine besondere Industrie geordnet ist und freilich werden mußte! Auch dadurch halten die Väter der Bundesverfassung sich nichts träumen lassen, daß Bittgesuche der Gegenwart einer geschäftlichen Massenproduktion werden könnten!

Es gibt heutzutage Leute, die mit oder ohne Recht vor ihren Namen ein „Reverend“ oder „Doctor“ hängen und weiter gar nichts thun, als solche Petitionen über irgend einen, ihnen genügend zugräftig erscheinenden Gegenstand schon im Voraus zu fabriciren, natürlich mit möglichst viel Schwärmerei, und sie dann von der Bundeshauptstadt aus oder sonst woher an alle möglichen Reform- und Wohlthätigkeitsvereine zu versenden, um Unterstützung von Unterschriften förmelweise zu sich zu ziehen, wobei sie sich für besonders geeignete Persönlichkeiten zur erfolgreichen Uebermittlung derer Bittgesuche ausgesuchen und nicht ruhigen, bis sie sich ein wohlhabendes Geschäft als solchen Wachsenlassen „aufgebaut“ haben. Von einem dieser in Washington wohnenden, der aus dieser Industrie ein beträchtliches Einkommen zieht, um welches ihm viele Pastoren hundertausend Pfund Sterling beneiden dürfen! Bei Dingen solcher Art sieht man auf die Herkunft natürlich bei Weitem nicht so kritisch hin, als wenn es sich um ordinäre private Unterthätigkeits-Geschäfte handelt. Und schließlich muß doch irgend Jemand solche „eble Zinnde“ mit seinem ganzen Kraft- und Zeitaufgebot in die Hand nehmen.

Nur ein paar Worte über die amtliche Seite. Beim Anfertigen eines Inhalts-Verzeichnisses für den letzten „Congressional Record“ fand man es notwendig, eine tüchtige Arbeitskraft ausschließlich für das Ordnen der Petitionen, resp. ihrer Titel, anzustellen, und der Mann muß sehr froh sein, wenn er mit dieser Arbeit um die Zeit fertig wird, daß das ganze übrige Jahrbuchreich mit dem Druck fertig ist! Soweit das Gedächtniß der jetzigen Kongreß-Beamten reicht, hat sich die Zahl der Petitionen ungefähr verdoppelt! Es kann längt keine Rede mehr davon sein, daß diese Petitionen der freiwilligen Ausdruck eines bürgerlichen Rechtes bildeten. Sie sind zum allergrößten Theil nur das Ergebnis einer, im Voraus wohlberathenen Massenfabrikation seitens etlicher Speculanten.

Nur der Bundesfennat läßt es sich bis heute noch gefallen, daß ihm die Titel dieser Petitionen vorgelesen werden, — aber auch das wird wegen des vollständigen Zeitverlustes wohl nicht mehr lange gehen!

Umgezogen nach 262 State Str., 2 Ecken südlich von aller Straße.

Neue Tugenden

lassen sich nicht beschaffen mittel!



CEE WO CHAN'S

Bestand eine große Anzahl von, aber die meisten sind nicht mehr zu bekommen, aber noch nicht so weit verbreitet, als die meisten sind. Ich möchte hier nur einige wenige erwähnen, die ich in meine Liste aufnehmen möchte. Ich möchte hier nur einige wenige erwähnen, die ich in meine Liste aufnehmen möchte. Ich möchte hier nur einige wenige erwähnen, die ich in meine Liste aufnehmen möchte.

Beförderer Aumerkhamer mit allen Eigenschaften, wie ein Aumerkhamer, die ich in meine Liste aufnehmen möchte. Ich möchte hier nur einige wenige erwähnen, die ich in meine Liste aufnehmen möchte. Ich möchte hier nur einige wenige erwähnen, die ich in meine Liste aufnehmen möchte.

\$5 per Monat

einschließlich Medizin

besteht alle medizinischen Bedürfnisse. Besuchen Sie Kirk Medical Dispensary, 212 Chicago Straße, gegenüber der Kirche, im vierten Stockwerk, Eingang 112 Clark Str., die Wohnung des Dr. Williams.

Kirk Medical Dispensary,

212 Chicago Straße, gegenüber der Kirche, im vierten Stockwerk, Eingang 112 Clark Str., die Wohnung des Dr. Williams.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Post.

Bestand eine große Anzahl von, aber die meisten sind nicht mehr zu bekommen, aber noch nicht so weit verbreitet, als die meisten sind. Ich möchte hier nur einige wenige erwähnen, die ich in meine Liste aufnehmen möchte.

Wichtig für Männer und Frauen!

Bestand eine große Anzahl von, aber die meisten sind nicht mehr zu bekommen, aber noch nicht so weit verbreitet, als die meisten sind. Ich möchte hier nur einige wenige erwähnen, die ich in meine Liste aufnehmen möchte.

Nur für Männer.

Ein freies Versuchs-Paket dieser neuen Entdeckung per Post verschickt an jeden Mann, der seinen Namen und Adresse einschickt. — Stellt Kraft und Stärke schnell wieder her.

Bestand eine große Anzahl von, aber die meisten sind nicht mehr zu bekommen, aber noch nicht so weit verbreitet, als die meisten sind. Ich möchte hier nur einige wenige erwähnen, die ich in meine Liste aufnehmen möchte.

I See--Will Make You See, If You come to me.

Eyes Tested Free. No other Fee.



A. Strassburger,

Scientific Optician, 493 LINCOLN AVE., gegenüber der 211. Str., Chicago, Ill.

Der Geishawalzer.

Revue von H. J. Reged.

„La la — la la — la la!“ — Richtig, das war er wieder! Der Geishawalzer nämlich. „La la — la la — la la!“

Seit drei Tagen wurde er drüber im Hinterhaufe gepflegt, und jedes Mal, wenn die Klänge an sein Ohr schlugen, fuhr Hans — Christian nach seinem Schlafkammerfenster. Vorausgesetzt natürlich, daß er zu Hause war, mochte er als junger Referendar ja nur wenig Zeit hatte.

Sein wirklich, er war reizend, dieser Geishawalzer! Erfrischend und für sich; zweitens weil er so angenehme Erinnerungen an Berlin wachrief; und drittens — um darauf zu kommen, brauchte man wirklich nicht eingebildet zu sein! Es war ja Thatsache, daß hier meist nur für ihn gepielt wurde. Hans-Christian hatte es ausprobiert. Schade nur, daß er eigentlich nicht wollte, mer ihn spielen; d. h. er mußte es schon; seine Wirtin hatte es ihm gestern beim Kaffebringen gesagt.

Die junge Klavierlehrerin war die Tochter eines eremitischen Schullehrers, und sie bemühte sich in dieser Stadt vergeblich um Stunden. Die Hauptsache war ja doch, daß er sie sah, und dazu hatte er trotz aller einschlägigen Mühen bisher nicht gelangen können!

Hans-Christian hatte sich gen reu anbedacht, obgleich er heute nicht in der rechten Laune für die Walzerpielerin war. Das machte, er hatte am Abend eine Tansgeleschafft vor. Und weil es bereits fünf Uhr geschlagen hatte, konnte er mit Recht in Sorge sein, ob er wohl mit dem Schellen seiner letzten braunen Haare, mit dem Brennen seines Schurzbarthes und dem Poltern der langen Kniele, die sein Stolz waren, bis sieben fertig sein würde.

Aber auch außerdem war Hans-Christian ein wenig aufgeregelt. Diese Tansgeleschafft war ja keine gewöhnliche. Schon daß sie am Juni stattfand und ganz ohne zwingende Verpflichtung seitens der Gastgeber — was die Herren, die lieber im freien Bier tranken, und die Mütter, die keine Töchter zu verheirathen hatten, übrigens „wunderbar“ fanden —, gab ihr etwas Auffallendes. Für Hans-Christian war jedoch noch mehr dabei!

Und während der Geishawalzer erklang, und die beiden Burschen in seinen Händen ihm den Schödel vorschriftsmäßig blatt boherten, war er im Geiste bei der letzten Rolltournee des letzten Balles. Er sah ein tosa Vallée und einen Hedertokantanz auf einem kleinen, blondblonden Kopf. Das Kleid war so buffig und frisch trotz der späten Stunde, und die Blumen konnten ja nicht verweilen, weil sie künstlich waren. Trotzdem wurde der Referendar bei ihrem Anblick melancholisch. Er seufzte tief: „Das letzte Mal, gnädiges Fräulein!“

Ein seiner Hals drehte sich schnell, und ein Paar hübsche, sichere Augen blickten ihn an. „D, wer weiß!“

„Wer Alle haben ihre Gesellschaften gegeben.“ Und Hans-Christian begann die Haupt- und Nebenreden der Gesellschaft an den Fingern her zu zählen. „So arrangiren Sie sich noch etwas!“

„Ja, wenn es angeht, aber wir kennen bereits eine Schiltenpartie, ein Klavierkonzert, einen Landweyball, ich fürchte —“

„Hörten Sie nicht, ich werde Papa bitten. Wir werden noch eine Gesellschaft geben und dann — nun — wollen Sie dann wieder den Cottillon haben?“

Ein rascher, glühender Dank, dann wurde Hans-Christians juristisch Gemüth von neuem Zweifel erfaßt. „Nur noch fünf Diners, drei Soupers und einer Wall — der Herr Präsident wird finden, daß er genug für die Gesellschaft gegeben hat und —“

„Ihr reizendes Gesichtchen, dessen kindlicher Ausdruck all Welt bezaubert, sah ihn voll an. Und ohne etwas an dem naiven Mädchen zu ändern, nur mit einem eigenhändigen Nod in der Stimme antwortete sie: „Sagte ich nicht, daß ich Ihnen bitten werde? Wenn ich das thue, geschiedt Alles, was ich will. Sie dürfen es glauben, Alles!“

Bei dieser Erinnerung zog sich Hans-Christians Herz wonnig zusammen. Er mußte sogar eine Pause im Bürken machen. Alles, was sie wollte! — Nun denn: Woher sie wollte! In diesem Augenblick merkte er erst, wie glücklich er sie liebte; das Andere dagegen wußte er schon längst, daß der Präsident die ausgezeichneteren Qualitäten zum Schwiegervater befaß. Er war nicht nur ein sehr einflußreicher, sondern auch ein sehr vermöglicher Mann. Doch wie die Sache auch endete, das war gewiß; Hans-Christian hatte sich in dieser Saison himmlisch amuirt.

Eine Tansgeleschafft im Juni leigt besondere Verpflichtungen auf, schon wegen der Garbetrobe, in der man sich bei Tageslicht ausziehen und zurecht machen muß. Alle Damen hatten das erkannt, und deshalb waren an den meisten Toiletten bedeutende Erneuerungen und Veränderungen vorgenommen worden. Denn ein Ballerfolg wird zum größeren Theile in der Garbetrobe vorausbestimmt, und es sind immer die Damen, die ihn zu schaffen oder zu schmälern müssen. Deshalb war es ganz natürlich, daß eingetragene vermögende Mütter nach einer Ede des Garbetroberemmers flüchten, wo ein junges Mädchen die Gemüthsruhe von den hohen Lederhüllen aus und das etwas unmoderne, kniffrnde, brauneidene Kleid von einem eben so wenig eleganten Mantel befreite. Um den Hals trug die Fremde eine neue, abfiehende Spitzenkrawatte, die von einer Granatbroche gehalten wurde. Gestaltförmliches Haar von gewöhnlichem Dunkelblond umschloß ihr blauschichtiges, nervöses Gesicht; auch die Figur war hübsch und von feiner beschiedener Haltung. Man wußte bald, daß das Mädchen die Tänzerin des gestrigen Abends

sei. Was sie leistete, mußte natürlich dahingestellt bleiben, jedenfalls war sie die einzige Person dieser Art gewesen, die man aufreiben konnte. Wenn Herr K., der bereidete Walzer- und Quadrantentrommler des Winters pflegte ja leider die Stadt jedesmal nach dem offiziellen Schluß der Saison zu verlassen. Jetzt öffnete der Diener einen Thürspalt und winkte das Mädchen mit einem vertraulichen „ps! ps!“ heraus.

Er hatte den Auftrag, sie in das abgelegene Stübchen zu führen, wo ihr Umkleen am Souper servirt war und sie bis zum Beginn des Tanzes warten sollte. Im Fluor standen mehrere junge Herren, den Hut unter dem Arm und noch an ihren Kravatten und Handschuhen glänzend. Es war der reine Zufall, daß Hans — Christian zu den Vorderen gehörte, und ebenso zufällig auch, daß er die Klavierpielerin groß an sah. Sie aber, während sie seine hübsche, frische, siegesgewisse Erscheinung einem Moment mit den Augen umfasste, fühlte sich von einem pridelnden, wonnigen Schauer erfaßt, und in den Händen mit dem etwas groben, etwas kurzen, orangefarbenen Handschuhen zitterten die Notenscheite und Klavier und drohten zu Boden zu fallen.

Hans-Christian brauchte also nicht die Gabe des zweiten Gesichtes, um sofort zu erkennen: Das war sie! In jedem anderen Zuge wäre er vielleicht stark enttäuscht gewesen. Er wußte nicht warum, aber er hatte sie sich immer hübsch gedacht. Heute befand er sich jedoch in einer so menschlichen freundschaftlichen Stimmung. Und deshalb fühlte er die Zuneigung der kleinen Bleichfüßigen als das auf, was sie ja auch wirklich war: Eine neue, gute Note unter das Zeugnis seiner Reize. Es war eine tiefe und doch etwas vertrauliche Verbeugung, mit der Hans-Christian das vorbeigehende Fräulein begrüßte.

Indessen sah das Mädchen in dem kleinen Zimmer, wo noch kein Licht angezündet war, und über den Keller mit Braten und das Glas mit rothem Wein startete sie in den Frühlingshimmel hinaus.

Welches Glück, daß sie heute hierher gekommen war! Freilich, ganz im Stillen hatte sie immer geglaubt, daß er sie ein wenig gern möchte. Wie hätte er auch sonst den Ruf des Geishawalzers so gut verstehen können. Aber es hing doch an einem Haar, daß sie sich vielleicht nie im Leben ordentlich gesehen oder gar — gesprochen hätten! Denn in drei Tagen ging sie fort, nach England, um in einem Institut eine Stelle als Musiklehrerin anzunehmen. Es war ein selbsthaltendes Glück bei ihrem zurückgezogenen Leben und ihren mangelhaften Konnexionen!

Mit einem Lächeln, das ihr schmalen Gesicht fast hübsch machte, sah die Klavierpielerin den Diener an, der von Neuem in der Thür erschien. „Kommen Sie, Fräulein. Ich soll Sie von der anderen Seite in den Saal führen. Sie werden gleich von Tisch aufgeföhren.“

Viele Gäste wußten, daß man heute Abend auf ungewöhnliche Ereignisse vorbereitet sein konnte. Denn die reizende Präsidententochter hatte ihrer besten Freundin eine Mitteilung gemacht, wodurch es die drei Nachbesseren erfuhr, die dann allerdings ihre siebenden oder acht Anzimer nun mit Andeutungen absprechen durften.

Hans-Christian war über die Mähnen gedankenvoll und zurückhaltend. Allerdings fühlte er sich fast magnetisch, diesmal von einem blauen Küllbleid und einem Bergheimnächtkranz angezogen, aber da er wußte, daß die Augen des halben Saales auf ihm ruhten, hatte er sich vorgenommen, doch die Thatsache zuguterletzt doch noch als Ueberzeugung wirken sollte. Während er solche Einbildungskräfte übte — um Mißverständnissen vorzubeugen, mußte er ja auch im Verkehr mit den übrigen jungen Damen vorfichtig sein —, konnte es ihm nur eine angenehme Unterhaltung genähren, die kleine Klavierpielerin und ihr thörichtes Thun zu beobachten. Denn thöricht war sie wirklich! Querspielte sie recht gut, und einige Herren und Damen ließen sich ihre Adressen nennen und sprachen die Absicht aus, sie bis zum Winter zu merken. Aber jedesmal, wenn Hans-Christian in der Nähe des Füllgels vorbeizog, schwannte sie ein wenig im Takt. Und das wurde immer schlimmer, je öfter sie seine Augen auf sich ruhen ließ. Schon ward hier und da eine abfällige Kritik laut; eine junge Wittve, die am Klavier immer besonders gut ausföh, meinte sogar, daß es bald gegeben sein würde, diese unmusikalische Person abzulösen. Das Fräulein konnte sich wirklich beglückwünschen, daß die Hausfrau in diesem Moment eine Pause anordnete, in der in den anliegenden Salons Eis gegeben und die Hitze des Saales durch Decken der Fenster gemildert werden sollte.

Im Nu waren die hellen Kleider, die fröhlichen Schleißen, die schwarzen Trauks und Uniformen verschwunden. Die kleine Brauseidene fand sich ganz allein. Nur von draußen kam der Frühlingssind und brachte den Duft der Blumen aus den Vorgärten. Er spielte mit den Gardinen und schlug die Rollen um, kniffrnd, blatt für Blatt. Als er aber beim Geishawalzer angekommen war, konnte er nicht weiter, denn eine kleine, magere, zitternde Hand hatte sich darauf gelegt, und eine „lonlose Stimme begann zu summen: „La la — la la — la la!“

„Reizend, Fräulein! La la — la la — la la!“ sagte Jemand fort. Es war Hans-Christian, der auf der Suche nach blauem Tüll und Bergheimnächtkranz durch den Saal kam, denn da der Rollton und die Entscheidung wurde rückte, brauchte er sich keinen Zwang mehr aufzuerlegen. „Sie haben ihn heute noch nicht gepielt, aber Sie werden das nachholen, nicht wahr?“

Hans-Christian beugte sich ein wenig über das Klavier, an dem er stehen geblieben war, die ganze Zärtlichkeit, die er schon längst für eine Andere in Bereitschaft hatte, sprach aus seinen Zügen.

„Nein, welche abscheuliche Zug, Sie werden sich erstücken! Soll ich das Fenster schließen?“

„D, nein, danke!“

„Dann darf ich Ihnen aber wenigstens eine Entschuldigung hierher schicken? Ein Glas Bowle? Einwas Kochen oder Eis?“

„D, nein, danke!“ Weiter kein Wort, und doch war ihr, als habe sie weiden in einem Theaterstück mitgewirkt und der letzte Akt sollte erst kommen — ein herrlicher, ein ganz unerwarteter letzter Akt! Ja, nun wollte sie den Geishawalzer spielen, welche heimlich und doch wie ein Triumphlied. Und von der ganzen Gesellschaft würde ihn Niemand verstehen — außer einem.

Unmöglich konnte von Hans — Christian verlangt werden, daß er seine Gedanken vollkommen beistimmen habe, als er endlich den hellen Handschuß, der zu dem blauen Vallée die Ergänzung, auf seinem Arm fühlte. Im Gegenheil, Jeder, der in die Verthätlichkeit eingeweicht war, fand es nur natürlich, daß er etwas wild in den Stuben umherirrte, um die zwei Stühle aufzutreiben, die für den Cottillon ebenso wichtig und oft eben so schwer zu beschaffen sind wie das Gegenüber für die Quadrille. Als die Lobhündin sie dann endlich heruntertragen, war er ganz erschöpft. In überflüssiger Sorgfalt band er sie noch mit dem Taschentuch zusammen und adelte nicht im Mindesten darauf, daß er, mit dem Rücken natürlich, in möglichster Nähe des Füllgels zu sitzen kam.

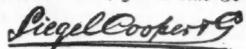
Ein Tischchen mit Blumen und ein Riffen mit Orben stand bereits in der Mitte des Kreises. Der Hausherr gab einen Wink, und der Geishawalzer begann.

Für die kleine Stadt war er etwas Neues; die älteren Damen sahen einen aus und küßterten einige Worte, dann traten sie mit den Füßen ganz leise den Takt und wiegen ein wenig die Köpfe. Sogar im Nebenzimmer ließ dieser oder jener alte Herr für einen Augenblick die Hand mit den Karten sinken. Die Jugend aber war ganz elektrifirt und drehte sich in buntem Wirbel. — Da geschah etwas, was gerade jetzt allgemeines Mißbehagen und Verstimmung erwecken mußte. Die Spielerin am Flügel kam plötzlich aus dem Konzept; sie griff falsch, hielt inne, wiederholte und ließ sich noch

Ein Mittsommer-Räumungs-Verkauf

mit unerhörten Schleuder-Preisen

beginnt hier morgen. Ein Verkauf von ungewöhnlicher Kraft, der weitere Macht und Stärke gewinnt von der Thatsache, daß die Inventar-Aufnahme vor der Thüre steht und daß unser Fabrik-Keller-Verkauf, das größte Bargain-Ereigniß in Chicago während der letzten zwei Wochen, eine Menge Partien von Waaren aller Art hinterlassen hat, die wir unter keinen Umständen bei der Inventar Aufnahme aufnehmen wollen. Unsere regulären Vorräthe sind groß und müssen verringert werden — die niedrigen Preise, die wir anführen, zeigen unseren Entschluß zu räumen und zwar schnell. Sie, so lange Ihr denken könnt, gab es eine Gelegenheit, erster Klasse Waaren so billig zu kaufen, als wie wir sie diese Woche verkaufen. Haltet Euer Geld bereit, denn jeder Dollar kauft morgen in dem Großen Laden mehr Waaren, als zu irgend einer anderen Zeit des Jahres



Mitt-Sommer Handschuh-Bargains.

Unser Mitt-Sommer Räumungs-Verkauf beginnt morgen und bedeutet eine schonungslose Hebung von Preisen — außerordentliche Reductionen, um große Quantitäten los zu werden.

- Blackschuh für Damen — gutes Arbeit von Herren — 59c
- Eine volle Auswahl von neuen Herren Handschuhen, weiß oder schwarz gefärbt, für ... 50c
- Schwarze Damen-Handschuh, alle Größen, mit ... 19c
- Feine Woll-Strick 4-Knöpfe Damen-Handschuh — regul. 50c Wert, alle Größen, Montag ... 35c



Mitt-Sommer-Verkauf von waschbaren Stoffen.

Ihr findet eine Anhäufung von saisonmäßigen Stoffen, mit denen angemerkt werden muß.

- 25 Stücke Stridern und Schürzen-Ginghams, solange wie Sie vorrätigen ... 3c
- Schwarze und weiße Zwilch für Stridern, merkt 10c ... 5c
- Schwarze Organze, für Arbeitstuch ... 5c
- Reine Käse von Organze, merkt 5c ... 3c
- 32-st. Percale, ein sehr feines Zwilch, merkt 10c ... 7c
- Rezeptionsfähiger Garnier, für jeden Verkauf ... 11c

Mittsommer-Verkauf von importirten Waschlöffeln.

Dieser große Verkauf gibt unter Umständen eine Gelegenheit, mit den übrigbleibenden Partien von Geschäften dieser Saison aufzuräumen und gibt Euch eine gute Gelegenheit, viel Geld zu sparen bei Euren Einkäufen der neuesten und schönsten Waaren.

- Gute Auswahl von 500 Stück verschiedenen baumwollenen Unterwäsche, elegante Stoffe und Muster, 2c Qualität, morgen ... 4c
- Feine Waschlöffel — merkt bis zu 20c, britische Qualität, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 8c
- Wollwäsche — merkt bis zu 2c — elegante Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 10c
- Unter 2c und 3c ausländische gemachten Weiß und Baus, 2c und 3c Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 12c
- 300 Stück 4c franz. Seiden, alles neue Couvert Carden und Entwürfe, 300 Stück 5c geschickte italienische Strickwolle, 200 Stück 4c schwarze Seiden Strickwolle, 200 Stück 4c und 3c Seiden und Strickwolle, Verringerung und Strickwolle, Verringerung ... 19c
- Morgen findet unter großer Räumungs-Verkauf hat von seinen waschbaren Stoffen und farbigen und schwarzen wollenen Stoffen zu ungefähr 25 Prozent am Dollar.

Mittsommer-Verkauf von Strumpswaaren u. Unterzeug

Einige große Bargains hier, um das Lager soviel wie möglich vor der Nachzahlung der Waaren aufzuräumen — außergewöhnlich niedrige Preise sind jetzt vorrätigen.

- Gute und weiche Socken grübe Stridern für Damen, weiß oder grau, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 9c
- Damen grübe Stridern für Damen, in weiß, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 12c
- Extra Größen für Damen, in creamwhite, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 15c
- Weiße Socken grübe Stridern für Kinder, tief gefärbt und armellose, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 25c
- Schwarze baumwollene Damenstrümpfe, 40-Größe, auch für Kinder, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 15c
- Feine 1/2 grübe Stridern oder lachbar, baumwollene Strümpfe für Damen, mit Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 12c

Räumungs-Verkauf von Sommer-Seide.

Bedenkt, daß diese Waaren nicht für einen Verkauf erworben wurden, sondern gute und zurechtzählige Stoffe von unsern eigenen regulären Seidenstoff-Vagen sind — Waaren, die von dem Großen Laden gerade so garantirt werden, als wenn Ihr den wöchentlichen Werth bezahlen müßtet.

- 24-st. franz. schwarze Seiden, 10c Qualität, merkt und herunter — regul. Preis \$1.00 — Räumungspreis ... 69c
- Silk Grenadine Bargains.
- Ganz feine Grenadine, in schwarz und farbige, feine weniger merkt als 75c und unterwärts bis zu 50c — Räumungspreis ... 37c
- 45-st. braune Grenadine, merkt um zu halten — Auswahl von 10 Stridern — im Retail zu \$1.25 verkauft ... 67c
- 48-st. franz. seidene Grenadine, in schwarz und rot, merkt und herunter — regul. Preis \$1.00 — Räumungspreis ... \$1.98
- 75 Stücke braune Seiden, Verringerung und China Seiden — alle unter \$1.00 und \$1.25 Qualität — 24 bis 37 Stück wert — Räumungspreis ... 65c



Photo-Studio. 1 Dub. Marine Cabinets für die Kinder. \$1.50

Räumungs-Verkauf seiner Toiletten-Seife.

Um die Hazel Markte Bouquet Seife bekannt zu machen, werden wir jedem Käufer einer Schachtel von drei Stücken dieser Seife ein Geschenk machen mit einer Aluminium Seifen-Schachtel, die überall für 25c verkauft wird. — Gratis.

- 3/4 Duzend Toiletten-Seife ... 24c
- Weiße Toiletten-Seife, merkt 10c ... 12c
- Weiße Toiletten-Seife, merkt 10c ... 15c
- Schwarze Toiletten-Seife, merkt 10c ... 15c
- Weiße Toiletten-Seife, merkt 10c ... 15c
- Schwarze Toiletten-Seife, merkt 10c ... 15c

Mittsommer-Verkauf von Sacques, Unterröcken, etc.

Unser Absicht, mit allen Sommer-Waaren so schnell wie möglich aufzuräumen, hat die Preise außergewöhnlich niedrig gebracht, niedriger als der wirkliche Kostenpreis.

- Spezielle Seife in Samen Dressing Sacques, angefertigt zu 50c am Dollar, in gebrauchten Sack, einfarbig, pink und blau und weiß, alle hübsch drirt mit feinen Spitzen und Bändern, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 39c
- Feine Kantel Unterröcke, in Vellor, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 97c
- Weiße Kantel Unterröcke für Damen, in gestreift, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 69c
- Weiße Unterröcke für Damen, in gestreift, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 39c

Keine Postbestellungen ausgeführt für angezeigte Waaren.



Steingeld auf den Carolinen.

Einem höchst originellen Gegenstand primitiver Kultur hat unlängst das Berliner königliche Museum für Völkertunde als Geschenk von dem Direktor der Zalmgesellschaft M. Gröffer erhalten, eine unregelmäßig gerundete Steinplatte von fast 1 Meter Durchmesser, 10 Zim. Tiefe und beinahe 1 1/2 Zim. Schwere mit einer runnen Deffnung in der Mitte. Wer würde darauf kommen, daß der Stein ein Selbstbild darstellt? Es ist sogenanntes Mühlstein-Geld, palau, von der Insel Yap der westlichen Carolinen. Einige kleinere Stücke davon sind ebenfalls im Museum vertreten.

Eine wunderbare Thatsache bietet das Aragonien-Geld der Insel Yap auch insofern, als mir nicht wissen, welcher ursprüngliche Werth es zu einem begehrenswerthen Mittel auf einer mit Steinen besetzten Insel machte. Noch dazu, daß seine ungeheure Größe, die bisweilen die bis fünf Meter Durchmesser erreicht, es zu einem unbeweglichen Gut macht. Drei Mühlsteinen für die Aufnahme dieses Steingeldes könnte man sich denken. Seine Einföhrung könnte von außen her auf die Insel geschleht werden oder die Nachahmung des auf den nahen Palauinseln gebräuchlichen bunten Steingeldes sein, das freilich ein Material, Aussehen und Größe gänzlich verschieden ist. Aber auf den Sealanden, Gebirgen zu finden, wird solche im Gebrauche eines Nachbarvolkes sind, oder aus bloßer Nachahmung sucht kommt sein Stamm auf einer primitiven Kulturstufe. So bleibt nur noch die Annahme übrig, daß sich die Thatsache der Yap, der Gebrauch des palau flammte ursprünglich von der Marianneinsel Sochan, richtig ist. Weisth knüpfte sich an das Material oder die Form ursprünglich ein Zauber, oder daß es war früher Schmuckgegenstand. Noch vor wenigen Jahrzehnten waren diese Stücke von einem halben Meter Durchmesser etwa Unzerbrochen, und man konnte sich wohl denken, daß die kleinen im Museum ebenfalls vertretenen zierlichen Schöpfchen von weißlichem gelbem strahlendem Metall, Aragonit, die durch das Loch in der Mitte auf Fäden gereiht werden, früher als Schmuck Verwendung gefunden haben. Jetzt dienen sie als geringe Scheidemünze.

Wie der Auffassung von dem Kleinen zu dem großen Gelde in so kurzer Zeit hattegefunden hat, ist sehr merkwürdig. Es würde schon viel Mühe gekostet haben, das Geld mit den primitiven Menschen und Steingeräthen herzustellen, wenn das Material auf der Insel vorhanden gewesen wäre, nun mußte es aber auf geschicklichem Raht mit Schwere und Gefahr von den in Säben der Palauinseln gelegenen Ralfinseln, etwa 400 Kilometer weit, herbeigebracht werden. Da trat ein kluger Geschäftsmann auf, der ohne

Eine klassische. — Dienstmädchen: „Ach, gnädige Frau, ich muß einmal ausrücken, der Korb ist sehr schwer!“ — Hausfrau: „Wie, der Korb ist Ihnen zu schwer? Und Atlas mußte den ganzen Erdball tragen!“ — Geldprophetie. — Was haben Sie Ihrem Töchterlein zu ihrem 15. Geburtstag geschickt, Herr von Neumann? — „Für 600 Mark ein höchst elegantes Damenrad, ein neues treuzuständiges Pianino und bergleichen Spielzeug mehr.“ — Herausgeplagt. — Herr (für sich): „Ja, nein, ja, nein.“ — Dame: „Was thun Sie denn?“ — Herr: „Ich habe die Knöpfe gefragt, ob ich heute noch einen Kuf von Ihnen bekomme, nun höri der dumme Rod mit „nein“ auf.“ — Dame: „Da fangen Sie doch einfach mit „nein“ an.“

Keine Postbestellungen ausgeführt für angezeigte Waaren.

Unser Absicht, mit allen Sommer-Waaren so schnell wie möglich aufzuräumen, hat die Preise außergewöhnlich niedrig gebracht, niedriger als der wirkliche Kostenpreis. Spezielle Seife in Samen Dressing Sacques, angefertigt zu 50c am Dollar, in gebrauchten Sack, einfarbig, pink und blau und weiß, alle hübsch drirt mit feinen Spitzen und Bändern, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 39c

Feine Kantel Unterröcke, in Vellor, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 97c

Weiße Unterröcke für Damen, in gestreift, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 69c

Weiße Unterröcke für Damen, in gestreift, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung, Verringerung ... 39c

große Auslagen ein Vermögen erwarb, indem er den Yap-Eingeborenen zu ihrem Steingeld verhalf. Er kaufte in China ein Rüstfahrzeug und brachte nicht nur die Yaper darauf nach Palau, sondern auch Tausende von Geldstücken herüber. Dadurch machte er sich die ganze Insel tributpflichtig. Trotz eines solchen Zustusses ihres Steingeldes wollten die Eingeborenen die Gelegenheit, mit dem Schoner „Beatrice“, der den Forscher Kubary 1882 nach Yap gebracht hatte, nach den Palaus zu gehen, nicht vorübergehen lassen. Ihrer zehnjährigen Fahrt nach Yap gelang es, sie nicht auf dem kleinen Fahrzeug. Bei seiner Ankunft in Palau fand Kubary vierhundert Goldbroden von Yap in Korpor, dem wichtigsten Platze der südlichen Ralfinseln, thätig. Ein wahrer Goldfieber schien also die geringe Bevölkerung Yap — im Jahre 1870 zählte man etwa dreitausend Einwohner — ergriffen zu haben. Da ist es denn nicht zu verwundern, wenn der Werth der Stücke trotz ihrer Größe sehr gering geworden ist. Um so mehr, da die Zahl derer, die verlässliche Dinge herstellen und Handel treiben, durch den Weggang der „Goldbroden“ erheblich verringert worden ist. So bezahlte man ein zwei Meter großes Stück mit einigen kleineren für ein gewöhnliches großes Kanu. Und alle diese Umstellungen für Dinge, die an sich auch für die Eingeborenen nicht den geringsten Werth haben.

Ein unaltes Ei.

Eine große naturhistorische Merkmwürdigkeit ist dem zoologischen Museum der schweidischen Universitätsstadt Lund angeboten worden. Sie stammt aus Madagaskar und besteht aus einem Ei des ausgestorbenen Riesenvogels dieser Insel, des Aepyornis maximus, den man für den in den orientalischen Sagen vorkommenden Vogel Roof hält. Vergleichliche Eier und Stücke davon sind mehrfach tief im Gande an den Flußmündungen der schlagenden Madagasgastars, zuerst, soweit bekannt ist, im Jahre 1850, gefunden worden. Die Stücke gleichen Porzellanstücken von einem halben Zentimeter Dicke. Knochenreste des Vogels fand man sehr sparsam, und erst der neueren Forschung ist es gelang, soviel Material beizubringen, daß man sich ein einigermaßen vollständiges Bild von dem Bau der Thiere machen konnte. Ihre nächsten Verwandten bilden augenblicklich die Strauße oder noch mehr die Geier. Sie waren im Vergleich zu den Vögeln der Gegenwart von kolossaler Größe und klumpig gebaut, was sich schon aus dem Umfang schließen läßt, daß ein Ei dieses Riesenvogels dem Umfang nach sechs Eier Straußentiere oder 150 Stück gewöhnlichen Hühnerenters entspricht. Daß die gefundenen Eier so gut der Zeit widerstanden haben, erstaunt um kein Theil dazu, daß die falkige Schale in kristallinische Form übergegangen, also versteinert worden ist. Das jetzt noch Schweden getommene Exemplar, das von einem jungen Schweden während seines Aufenthaltes auf Madagasgar erworben und dem Museum in Lund für 1000 Kr. angeboten wurde, ist besonders gut erhalten, mißt 33 Zentimeter in der Länge und 57 Zim. im Umfang. Wahrscheinlich wird das Museum zu Lund aber wegen Mangels an Mitteln auf die Erwerbung des interessanten Stückes verzichten müssen.

Tausend. — Die Bilder von dem berühmten Bildprellfallebdemaler Hofe sind so vorzüglich, daß man sie nur im Ratten aufhängen kann.

Blaublumastad. — Ist Herr von Neper nicht gleichzeitig mit Ihnen gearbeitet worden, Herr Kommerzienrath? — „Nein, mein Blut ist von hier Wogen blauer.“

Sonntagspost

Chicago, Sonntag, den 23. Juli 1899.

(Für die Sonntagspost.)

Aus dem Buche der Natur.

Für diejenigen, welche zwischen den Zeilen zu lesen vermögen, kann kaum ein Zweifel obwalten, daß die amerikanische Dichtung ihre besten Elemente den innigen Beziehungen der Dichter zur Natur verdankt.

Die Bücher über die Pflanzenwelt gibt es so viele, daß es schwer fällt, diejenige zu wählen, die den Vorzug zu geben. Auffallend ist es, daß diese Bücher durchweg von Frauen geschrieben worden sind; und das eine hat eine Frau so wunderbar schön illustriert, daß ich es dieser Illustrationen halber in meiner Bibliothek nicht missen möchte.

Die Werke über Gartenbau und Blumenzucht, die doch auch nur dem Bedürfnis entspringen, sich ein Stück Natur so nahe zu bringen, daß man es jederzeit genießen kann, gibt es jetzt Legionen; aber auch unter ihnen tauchen Bücher auf, die weniger den Zweck der Anleitung verfolgen, als lebendig persönliche Beobachtungen schildern.

Andere für dasselbe zu erwärmen. Das Buch könnte geradezu eine Mission erfüllen, wenn es in die rechten Hände käme — die Hände reicher, über einen großen Garten verfügbarer Frauen, die in müßiger Weise allerhand Grübeln, die nachher durch monatelange Luft-, See- und andere Kuren vertrieben werden müssen.

Die Werke über Gartenbau und Blumenzucht, die doch auch nur dem Bedürfnis entspringen, sich ein Stück Natur so nahe zu bringen, daß man es jederzeit genießen kann, gibt es jetzt Legionen; aber auch unter ihnen tauchen Bücher auf, die weniger den Zweck der Anleitung verfolgen, als lebendig persönliche Beobachtungen schildern.

Die unbekannte Verfasserin schildert in diesen Büchern nichts, als die kleinen Freuden und Leiden einer Frau, die dem Gartenbau und der Blumenzucht mit Leidenschaft ergeben ist.

Wer war sie? (Von Dr. G. E.) Wo und wie mag nur in unserem kleinen Gehirn die Unmasse von Erinnerungen aufgespeichert werden, die sich während eines vielbewegten und langen Lebens angehäuft haben?

Die unbekannte Verfasserin schildert in diesen Büchern nichts, als die kleinen Freuden und Leiden einer Frau, die dem Gartenbau und der Blumenzucht mit Leidenschaft ergeben ist.

Die unbekannte Verfasserin schildert in diesen Büchern nichts, als die kleinen Freuden und Leiden einer Frau, die dem Gartenbau und der Blumenzucht mit Leidenschaft ergeben ist.

Mein schweres Lederbesteck mit den Instrumenten fest in der Hand haltend, stieg ich zuerst aus und stand im tiefen Schnee auf der offenen Prairie vor einem der einfachen Holzhäuser besserer Klasse, wie sie damals von den Landspekulanten vereinigt in den Gebieten der neuangeworbenen Straßen errichtet wurden, um kaulustige Käufer anzulocken.

Der in das nächste Zimmer (das Parlor) führenden Schwellen wurden von innen aus zurückgeschoben, der hervortretende Haushofmeister nahm mich bei der Hand, führte mich vor ein prächtiges Kaminfeuer und sagte: „Madame, ich habe Sie hierher zu bringen."

Die in das nächste Zimmer (das Parlor) führenden Schwellen wurden von innen aus zurückgeschoben, der hervortretende Haushofmeister nahm mich bei der Hand, führte mich vor ein prächtiges Kaminfeuer und sagte: „Madame, ich habe Sie hierher zu bringen."

Mein schweres Lederbesteck mit den Instrumenten fest in der Hand haltend, stieg ich zuerst aus und stand im tiefen Schnee auf der offenen Prairie vor einem der einfachen Holzhäuser besserer Klasse, wie sie damals von den Landspekulanten vereinigt in den Gebieten der neuangeworbenen Straßen errichtet wurden, um kaulustige Käufer anzulocken.

Die in das nächste Zimmer (das Parlor) führenden Schwellen wurden von innen aus zurückgeschoben, der hervortretende Haushofmeister nahm mich bei der Hand, führte mich vor ein prächtiges Kaminfeuer und sagte: „Madame, ich habe Sie hierher zu bringen."

Ich brühte sie sanft auf ihr Lager zurück, doch sie ergriff meine Hand und bedeckte sie mit Küffen, indem sie mich mit den zärtlichsten Namen anrief und leidenschaftlich beschwor, sie nicht sterben zu lassen.

Ich brühte sie sanft auf ihr Lager zurück, doch sie ergriff meine Hand und bedeckte sie mit Küffen, indem sie mich mit den zärtlichsten Namen anrief und leidenschaftlich beschwor, sie nicht sterben zu lassen.

Ich brühte sie sanft auf ihr Lager zurück, doch sie ergriff meine Hand und bedeckte sie mit Küffen, indem sie mich mit den zärtlichsten Namen anrief und leidenschaftlich beschwor, sie nicht sterben zu lassen.

Ich brühte sie sanft auf ihr Lager zurück, doch sie ergriff meine Hand und bedeckte sie mit Küffen, indem sie mich mit den zärtlichsten Namen anrief und leidenschaftlich beschwor, sie nicht sterben zu lassen.

noch lebt und sich einer guten Gesundheit erfreut.

Die Vorhischmahregeln, die das Gesetz getroffen, sind sehr streng und sehr zahlreich.

„Haben Sie sie vielleicht gesehen?“ fragte der Staatsanwalt spöttisch.

„Ich habe sogar mit ihr gesprochen,“ erwiderte Tragomer ernst.

„Oh, Oh!“ sagte Pierre von Besin, „und wann war das?“

„Vor etwa drei Monaten.“

„Und wo?“

„In San Francisco.“

„Und Sie hat Ihnen erklärt, daß sie Lea Péralli sei?“

„D nein, sie war es ganz gewiß, und warum hätte sie denn so viel Mühe gegeben, ihren Namen zu wechseln, ihre Stimme zu verändern und nicht mehr französisch zu sprechen, ihren Haaren wieder ihre ursprüngliche Farbe zu geben oder eine Perücke zu tragen?“

„Und Sie haben nicht bemerkt, daß sie eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Bild, das Sie zur Flucht trieb...“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

„Aber zum Teufel, wer war dann die Person, die Sie ermordet fand und die dem Gericht in Augenzeugen genommen und sofort begraben wurde?“

„Das werde ich Ihnen ein andermal sagen; im Augenblick weiß ich es selbst noch nicht.“

Sonderausgabe aus der Großstadt.

Die Stadt der Kultur. — Wie hat sie den Sommerfrischen im Juli...

Wir befinden uns jetzt inmitten der schönen Jahreszeit, welche alle Dienstigen, die es halbwegs „erfordern“ können...

„Sie wollte Einbrecher damit verschrecken.“ — Das gab, nach der Aussage einer vom Hilfsstaatsanwalt...

„Die blaue Nase.“ (Eine ungarische Quaierschnur, von J. Borell.) Der Oberst bes in einem langsam-ungarischen Grenzstädtchen...

„Wenn die Wohnung in der Stadt von wegen der Sommerfrische“ vollständig unbewohnt ist...

„Das unheimliche Einbruchsbüchlein, welches alljährlich in Wohnungen begangen werden, deren Inhaber sich in der Sommerfrische befinden, ist Legion.“

„Diese betrieblernen Sicherheitszustände lassen es begreiflich erscheinen, daß Mann und Frau, ehe sie in den Aufzug steigen, sich eifrig bemühen, Vorkehrungen zu treffen und Maßregeln zu treffen, von denen man sich verpönt, daß sie gegebenen Falles eine abschreckende Wirkung ausüben werden.“

„Etwas probolter schon ist das Mittel, welches ein anderer Arzt ausgedacht hat. Derselbe benützt als Disinfectum das Sulfid, an welchem er als Substrat die Sphingine der Analomie zu erforschen gesucht hat, und das jetzt in seinem Sprechzimmer steht, um arge Patienten zu imponieren.“

„Weniger praktisch hat sich die Methode einer anfänglichen kleinen Kur erwiesen. Diese hatte in der Nähe der

findung gemischt, der Entlein Gesicht erzählte, die bewirten sollen, daß Belle die Wirkung von ihrer Mutter hergebe. Bitterlich weinend lehrte die Kleine nach dem Hause zurück. Den Grund ihres Sturzes vor unserer Arieze ist nämlich eine Giffschlange hier im Hause bemerkt worden.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

zu diesem gewagten Scherz hergeben werden?“

„Über hergeben müssen!“ bemerkte der Oberleutnant mit Nachdruck. „Was ist besser, eine kleine Fälschung von Natur, wie sie die Damen alle betreiben, oder eine schlechte Fälschung von Kunst?“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

„Was geht uns diese Leute an?“ sagte ein Anderer. Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

Ein Regiment, das von solchen Herren geführt wird, muß tadellos sein bis auf den letzten Mann und Pferdehaare.“

„Und nun begann das Bankett, und der Verlauf desselben brachte für Papa Möslaw ein lange Reihe freudiger Ueberraschungen.“

„So wie diese Offiziere tranken, hatte er noch nie trinken sehen. Ihre Reklamen schienen unerschrocken. Und was für eine Marke hatten sie auf den Tisch gebracht! Der General, der schon gar Manchen unter den Tisch getrunken, um nicht betäubt zu werden.“

„So etwas war noch nicht dagewesen. War das Mästerlein, oder waren sämtliche Einwohner bisher blind gewesen! Die guten, bisher so blöden Offiziere hatten alle Trinken gesehen!“

„Die ganze Stadt war in Aufregung, und alles, was keine hatte, eilte nach der Hufarenstafette, wo bereits das Regiment in Reih und Glied zu Pferde hielt.“

„So etwas war noch nicht dagewesen. War das Mästerlein, oder waren sämtliche Einwohner bisher blind gewesen! Die guten, bisher so blöden Offiziere hatten alle Trinken gesehen!“

„Die ganze Stadt war in Aufregung, und alles, was keine hatte, eilte nach der Hufarenstafette, wo bereits das Regiment in Reih und Glied zu Pferde hielt.“

„So etwas war noch nicht dagewesen. War das Mästerlein, oder waren sämtliche Einwohner bisher blind gewesen! Die guten, bisher so blöden Offiziere hatten alle Trinken gesehen!“

„Die ganze Stadt war in Aufregung, und alles, was keine hatte, eilte nach der Hufarenstafette, wo bereits das Regiment in Reih und Glied zu Pferde hielt.“

„So etwas war noch nicht dagewesen. War das Mästerlein, oder waren sämtliche Einwohner bisher blind gewesen! Die guten, bisher so blöden Offiziere hatten alle Trinken gesehen!“

„Die ganze Stadt war in Aufregung, und alles, was keine hatte, eilte nach der Hufarenstafette, wo bereits das Regiment in Reih und Glied zu Pferde hielt.“

„So etwas war noch nicht dagewesen. War das Mästerlein, oder waren sämtliche Einwohner bisher blind gewesen! Die guten, bisher so blöden Offiziere hatten alle Trinken gesehen!“

„Die ganze Stadt war in Aufregung, und alles, was keine hatte, eilte nach der Hufarenstafette, wo bereits das Regiment in Reih und Glied zu Pferde hielt.“

„So etwas war noch nicht dagewesen. War das Mästerlein, oder waren sämtliche Einwohner bisher blind gewesen! Die guten, bisher so blöden Offiziere hatten alle Trinken gesehen!“

„Die ganze Stadt war in Aufregung, und alles, was keine hatte, eilte nach der Hufarenstafette, wo bereits das Regiment in Reih und Glied zu Pferde hielt.“

„So etwas war noch nicht dagewesen. War das Mästerlein, oder waren sämtliche Einwohner bisher blind gewesen! Die guten, bisher so blöden Offiziere hatten alle Trinken gesehen!“

menden Regens unter demselben Gesicht der Bevölkerung, wie der Ausmarsch. Es war ein reines Spiegeleben durch eine Gasse von Gasfenern, welche sich herandrängten, um sich über die beschmutzten Gesichter der Herren Offiziere zu verböden.“

„Endlich sah man auf dem Kasernenhofe angelangt, und die Offiziere verschwanden auf das Schnellste in den Rücken des beschmutzten Regens, wo der Leutnant sofort wieder seine Tätigkeit an den Rasen seiner unterdessen umgestellten Kameraden begann.“

„Eine halbe Stunde genügte, um die „verwässerte“ Schneidigkeit wieder herzustellen, und als bald darauf der General erschien, prangte die Gesichtsvorfrünge schöner denn zuvor in dem von ihm so geliebten Traubenblau.“

„Bruderherz!“ sagte der General weinlich zu dem Oberst, als ihm dieser beim Abschied in den Wagen half, „ich habe es verschrieben, daß ich es melden werde, wie prächtig sich Ihr Regiment gehalten hat.“

„Das Regiment, Pferde wie Mannschaff, geradezu musterhaft!“ wandte er sich zu seinem Adjutanten, welcher erst am frühen Morgen eingetroffen war. Dann aber befaß er den Vorgesetzten nach dem Exzerzierplatz.“

„Mit klingendem Spiel rückte das Regiment durch die Straßen. Die Jungen, Männer und Frauen jubelten und schrien, sobald sie einer blauen Nase ansichtig wurden; alle Fenster waren besetzt, der Marsch des Regiments fand unter einem Jubel statt, wie man ihn bisher in dem kleinen Städtchen noch nie erlebt hatte.“

„Papa Möslaw war weit entfernt, den wahren Grund dieser stürmischen Begeisterung zu ahnen.“

„Mit nicht anders möglich, ernteten sie das unbefruchtete Lob des Generals, der dem Adjutanten heilig empfing, formell mit der Hand salutierend, die Meldung des Obersten.“

„Seine finstere Miene hellte sich aber sichtlich auf, als er näher an den Kommandeur herangeraten war und einen sorgfältigen Blick auf dessen Gesicht geworfen hatte.“

„Freundlich lächelnd reichte er ihm die Hand.“

„Wie gesagt — sehr erfreut — murrte er in gerechter Verbundenheit, auch den Wittemeistern die Hand reichend.“

„Wir glauben den Herrn General hoffentlich aufzuheben zu stellen —“ bemerkte der Oberst mit einiger Beklemmung, „auch der vorige Herr Brigadier hatte an uns nichts auszufeuern, als daß wir hier uns etwas mehr mit Wachs zu betreiben, als es für nötig hielt.“

„Der General zögerte ein guter Mann, aber kein Hufar.“

„Zwanzig Minuten später schrie der Posten vor Gewehr an der Kaserne, in welcher sich auch das Kasino befand, sein schmerzliches „Wache raus!“

„Da der Regen immer dichter floss, befaß der General „Regiment einrücken!“ — er selbst aber sprangte mit seinem Adjutanten voraus, um sich ins Trockene zu bringen.“

„Ein Zuschauer der Erleichterung entsagte den Seiten der Offiziere. Nun waren sie gerettet. Wenn sie erst in der Stadt waren, hätten sie ja Zeit, den Schanden bis zum Diner wieder zu reparieren, und Papa Möslaw konnte dann nicht ahnen, ob das „Wach“ ihrer Rasen im Regenstrom gelitten hatte oder nicht.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere!“ — meinte der General vor dem Kommando, als die Besetzung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Offiziere, die jedem Garderegiment zur Zierde gereichen würden.“

K. W. Kempf, 84 La Salle Str. Erbschaften nach allen Heimath, Kasse und Zwischendeck. Billige Fahrpreise nach und von Europa. Spezialität: Deutsche Sparbank, Kreditbriefe, Geldsendungen.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, 3. S. Consulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str. Sonntag offen von 9 bis 12 Uhr.

Foreman Bros. Banking Co. Capital \$500,000. Ueberführung \$500,000.

GREENEBAUM SONS, BANKERS. Geld zu verleihen. 83 & 85 Dearborn Str.

J. S. Lowitz, 99 CLARK STR., gegenüber dem Courthouse. Zwischendeck und Kasse nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Union Ticket Office 92 La Salle Str. Passagierheine nach und von allen Welttheilen zu Erstattungspreisen.

Arthur Boenert, 92 La Salle Str. Feuer- u. Lebensversicherungen.

Für die Küche.

Gute Hühnersuppe. Für 5 Personen nehme man ein großes fettes Huhn...

Das Huhn lege man mit dem nötigen feinen Wasser...

Eine Hühnersuppe muß nicht dünn, sondern angenehm gebunden...

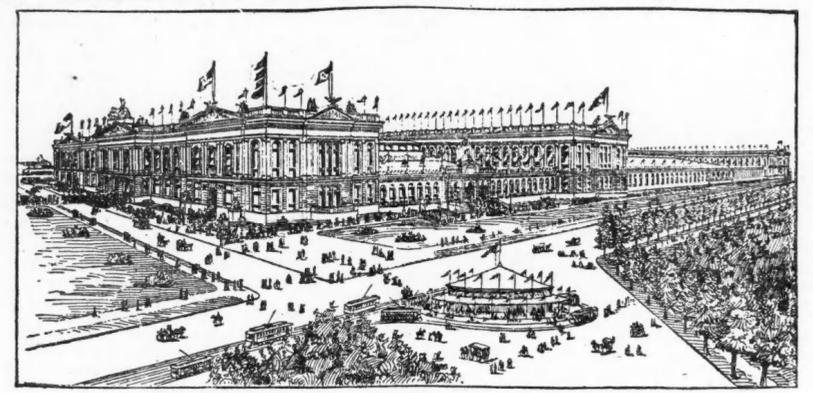
Geschichte von einem Mann, der seinen Hund als Partner in der Jagd betrachtet.

Hajenjagden in Kansas.

Schnee und grau hing der Himmel über der Erde; ein Schneefeld war im Anzuge...

Die Nationals Export-Ausstellung in Philadelphia.

Täglich wächst das Interesse, welches Publikum sowohl als Fabrikanten und Handelstreibe...



Das Hauptgebäude, Nationale Export-Ausstellung, 1. September bis 30. November 1899.

welchen die ersten Aufrufe fanden und von dem Andrang der Aussteller...

Die Gebäude sind bereits soweit fertiggestellt, daß man sich schon jetzt ein Bild von dem Gesamtanblitz machen...

Der Regenschirm.

„Brrr! Ein miserables Wetter.“ brummte Dr. Braun...

Wälder, überlegen Sie mal.

Wälder, überlegen Sie mal: Die alten Germanen trugen ihre langen Wälder...

Kaiser Wilhelm und der Kaiser.

Als Kaiser Wilhelm im Sommer 1879 an den Strasburger Mandern schiffbrach...

Durchschaut. Herr Doktor, was mag nur mit meiner Frau sein...

die P. R. A. vom Hauptausstellungsplatz getrennt ist...

Auch für belehrende Schausstellungen hat die Ausstellungsbehörde geforgt...

angeboten und hatte schon ebensoviele Körbe bekommen...

Ein helles Rächen. Ein leichtes Nicken des reizenden Köpfchens...

„Servus, Pechfrüh! Wo willst denn Du hin bei dem Wetter?“

„Doktor, Du bist unerbötlicher!“ meinte Braun. Dann schaute er hastig auf die Uhr...

„Servus, Braun! Machst Du ein glückliches Gesicht!“

„Aber woher! Was fällt Dir ein! Glaubst Du, ich werbe meine Freiheit für mich nicht?“

„Es was kann auch nur mir passieren!“ plägte er heraus...

märtig alle Theile der Welt mit Bräuten und Lokomotionen versehen...

Die Unternehmungen wurden durch reichliche Geldbeiträge unterstützt...

Zwei Wochen später fand die Trauung der Franz Wärtner mit Frau...

Ein neues Mittel gegen Gicht.

Obgleich die Zahl der gegen Gicht empfohlenen Mittel eine recht große ist...

„Aber woher! Was fällt Dir ein! Glaubst Du, ich werbe meine Freiheit für mich nicht?“

„Servus, Braun! Machst Du ein glückliches Gesicht!“

„Aber woher! Was fällt Dir ein! Glaubst Du, ich werbe meine Freiheit für mich nicht?“

„Es was kann auch nur mir passieren!“ plägte er heraus...

20 Groß Doretten.

Amor ist weltlich und wahrhaftig ein Schalk und geht die wunderbarsten Schleichwege...

Es war etwa in der Mitte unseres Jahrhunderts, als an einem wunderbaren Frühlingmorgen...

Was ließ Gustav Köppling plötzlich so tief aufatmen? War es der Gedanke an diesen Reichtum...

Der erste Buchhalter des Hauses behauptete sogar kürzlich, die berühmte Zuverlässigkeit Köpplings...

Wenn doch nur der Schreibtisch Köpplings nicht so nahe dem Fenster stände...

Ein wunderbarer Brief seines Nachbarn, der unermüdetlich Brief auf Brief vollendet, zog ihn in die Gegenwart...

„Aber woher! Was fällt Dir ein! Glaubst Du, ich werbe meine Freiheit für mich nicht?“

„Servus, Braun! Machst Du ein glückliches Gesicht!“

„Aber woher! Was fällt Dir ein! Glaubst Du, ich werbe meine Freiheit für mich nicht?“

„Es was kann auch nur mir passieren!“ plägte er heraus...

je nachdem gleich dem Buchhalter zur Erlebung übergeben...

„Sagen Sie mal, Berger, wer befragt doch noch die argentinische Post?“

„Sagen Sie mal, Köppling, können Sie mir nicht sagen, was die Anzahl Groß Doretten bedeuten?“

„Ja habe Herrn Vater gut gefandt, er war ein Ehrenmann, Köppling, und Sie — Sie sind es auch.“

„Wenn doch nur der Schreibtisch Köpplings nicht so nahe dem Fenster stände, so nahe, daß man deutlich die Haustür übersehen könnte.“

„Aber woher! Was fällt Dir ein! Glaubst Du, ich werbe meine Freiheit für mich nicht?“

„Servus, Braun! Machst Du ein glückliches Gesicht!“

„Aber woher! Was fällt Dir ein! Glaubst Du, ich werbe meine Freiheit für mich nicht?“

„Servus, Braun! Machst Du ein glückliches Gesicht!“

„Aber woher! Was fällt Dir ein! Glaubst Du, ich werbe meine Freiheit für mich nicht?“

Elegante Sommer Toiletten

Spitze, Foulard und Taffet werden mit großer Vorliebe für elegante Toiletten gewählt; erstere, die sowohl in Guipüre (guipure de Luxe), sowie in Tüll mit Bänderstickerei sehr modern ist, wird vielfach in Polonaiseform über farbigen Unterleibern getragen.



Sehr beliebt für die heisse Sommerzeit sind Blusen aus Mull oder feinem Satin über einer farbigen, feinen Unterleibslinse. An unserer Vorlage Figur 1, ist für die Brusttheile und die Aermel feiner, weißer Mull in vertikale Säume gefaltet und für die Unterleibslinse hellblaue Seide verwendet.



Als besondere Neuheit gilt der aus gelbem Taffet gearbeitete und mit schwarzem Sammetbänderchen verzierte, kurze Krage, Figur 5, der mit einem in Tüllfalten geordneten Serpentinevolant abschließt.



schräg aneinandertreffenden Taffettstreifen und einen gelben, seitlich, wo die Streifen zusammentreffen, bedeutend höheren Stehkrage. Einsätze und Stehkrage sind von einem weiß-feidenen Soutachebänderchen begrenzt, das über seinem Draht wellig eingeträgt ist.

weissen Säumchenbalken und schmalen Steckerborten, der oben mit einem gleichen Stehkrage endet. Ein Ueberfalltheil mit Kreuznaht und



Saumabschluss aus rothem Taffet umgibt den Baustreifen. Die einfachen Aermel sind oben und am Handgelenk mit Durchbruchnähten ausgestattet, durch die das weisse Futter hindurchschimmert.



Als besondere Neuheit gilt der aus gelbem Taffet gearbeitete und mit schwarzem Sammetbänderchen verzierte, kurze Krage, Figur 5, der mit einem in Tüllfalten geordneten Serpentinevolant abschließt.



Chef (zum stehenden Reifenden): Können Sie auch mit der Kunde schaft gemandt verkehren? Reisender: Bitte, habe hier einen Phonographen mitgebracht, und einige Aufnahmen, wie ich mit den Kunden verkehre!

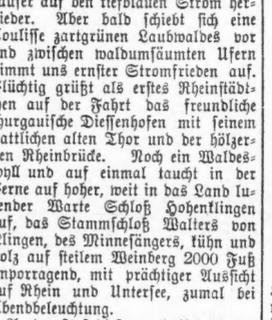
Freude (zu einem Bauern, der auch Wein keltert): „Guer Wein ist ja schrecklich sauer!“ Bauer: „Aba g'sund! Den verkehrst sogar unser Herr Doctor zum Gurgeln, wenn Dan's Diphtherie hat!“

Am Oberrhein.

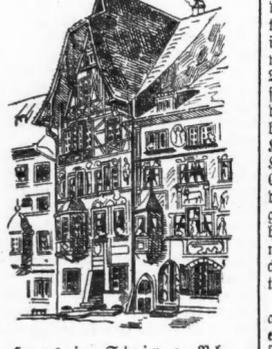
Eine Dampferfahrt auf dem Oberrhein ist eine Fahrt durch ein Land der Romantik, in dem die lieblichsten Landschaftsbilder abwechseln mit alten, malerischen Rheinstädten, mit sagenumwobenen Burgen, Schlössern und uralten Klosterstätten, an denen zu verweilen für den Freund von Natur und Geschichte reichlich lohnt.



Stadtthor in Dieffenhofen. Sei alterthümlichem Kleinzeug, das noch die gemüthliche Sprache früherer Zeiten redet, und beim Anblick der geschlossenen Gassenbilder, derlichen Erker, lustigen Wappenschilder, drohenden Häusernamen und gothischen Fenstern wird einem recht mittelalterlich zu Muth.



Schloß Salenstein. Am Fuße dieser schloßfergetränkten Höhen liegen die Dampfschiff-Stationen Mannenbach und Ermatingen mit schönen Sommerfrischen.



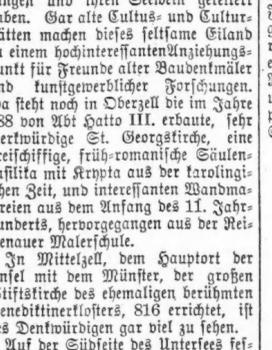
Haus in Stein a. Rh. sehen haben mögen, sondern auch die Bauart der Häuser und ihre Bemalung ist noch ebenso mittelalterlich wie im bekannteren Rothenburg a. d. Tauber.

Haus in Gottlieben. Wolligen Eindruck. Wollig geht dann der Bogengang unter den weingehungenen Bogen der Konstanzer Rheinbrücke und die gewaltige Wassermaße künden laut die Nähe des meeresgleichen Bodensees macht, zumal zur Zeit hohen Wasserstandes, einen über-

aufwärts fahrend, vorbei an fallgrünen, üppigem Ufergelände, erreicht der Dampfer den Untersee mit überaus schönem Landschafts- und Wasserfresken. Man ist in Dichters Land-



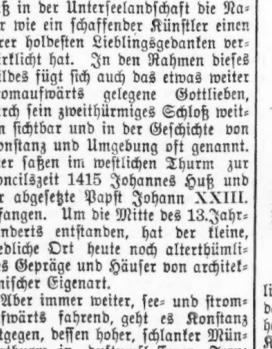
Schloß Arenenberg. den, mitten in Schöffels Etkehardenberg. Dort im Westen, am abendlichen Goldgrund des Himmels, zeichnet sich ab, die Burg der schönen Schwabenherzogin Hadwiga, der „Hohentwiel“.



In Mittelzell, dem Hauptort der Insel mit dem Münster, der großen Stiftskirche des ehemaligen berühmten Benediktinerklosters, 816 errichtet, ist des Denkwürdigen gar viel zu sehen.



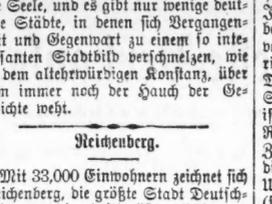
Schloß Salenstein. Am Fuße dieser schloßfergetränkten Höhen liegen die Dampfschiff-Stationen Mannenbach und Ermatingen mit schönen Sommerfrischen.



Haus in Gottlieben. Wolligen Eindruck. Wollig geht dann der Bogengang unter den weingehungenen Bogen der Konstanzer Rheinbrücke und die gewaltige Wassermaße künden laut die Nähe des meeresgleichen Bodensees macht, zumal zur Zeit hohen Wasserstandes, einen über-

Freudigen, junges Leben, das überall wie neugewundene Triebe aus ergauntem Stamm hervorbringt, überläßt den

Nahenden. Aber mit ihren alten, weitergebräunten Thürmen und interessanten Architektur- und Gassenbildern zaubert die Stadt noch immer den Traum längst vergangener Zeiten vor die Seele, und es gibt nur wenige deutsche Städte, in denen sich Vergangenheit und Gegenwart zu einem so interessanten Stadtbild verschmelzen, wie in dem alleherwürdigen Konstanz, über dem immer noch der Hauch der Geschichte weht.



Reichenberg. Mit 33,000 Einwohnern zeichnet sich Reichenberg, die größte Stadt Deutschböhmens, die drittgrößte Böhmens, durch eine herrliche Lage aus.



Das neue Rathaus. verordneten Collegiums enthält ein an Figuren reiches allegorisches Holzrelief, Holzbeden von schöner Ausstattung und eine Reihe historischer Gemälde.



St. Vincenzius-Kirche. linsfeld, die sich längs eines Hüchleins, das vom Felsen herabfällt, hinzieht. Hat man das letzte Haus von Karolinsfeld, das Gathaus „Zum letzten Fennig“, im Rücken, so führt von da ein mit Ruhebänken versehener Weg durch den Wald auf die Festschloßstraße.



Haus in Gottlieben. Wolligen Eindruck. Wollig geht dann der Bogengang unter den weingehungenen Bogen der Konstanzer Rheinbrücke und die gewaltige Wassermaße künden laut die Nähe des meeresgleichen Bodensees macht, zumal zur Zeit hohen Wasserstandes, einen über-

Freudigen, junges Leben, das überall wie neugewundene Triebe aus ergauntem Stamm hervorbringt, überläßt den

Bilder aus Japan.

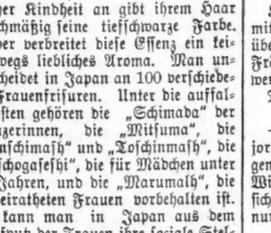
Trotz des raschen Fortschrittes, den die moderne Cultur in Japan macht, hat doch, abgesehen von der Korbflechtweise, das öffentliche und private Leben selbst in den Hofentfalten noch vorwiegend das reiche malerische Colorit des altjapanischen Stiles bewahrt.



Japanische Damen. Privatleben noch gern daran fest. „So lange diese japanischen Gentlemen“, erzählt ein Reisender, „in einem den Europäern offenen Hafen, wie Nagasaki, weilten, waren sie ganz europäisch gekleidet, mit feinen Manschetten und hohen Haarkragen.“



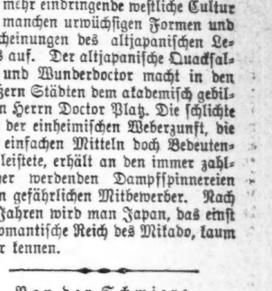
Blinderkuf. keine Hüte; statt ihrer dient eine Art leichter Regenschirme aus Papier oder Birken, die in allen Farben des Regenbogens schillern.



Mattenwirker. Sehr hübsch ist das japanische Kinderleben. Die Zahl und Mannigfaltigkeit ihrer Spiele ist sehr groß.

Director (zum Schauspieler): „In dem neuen Stück werden Sie im 5. Act sterben. Do soll nun ein dreißigmögiger Lebensgang vorgetragen werden; weil wir aber nur noch zwei Sängerg zur Verfügung haben, müssen Sie dann selbst mitsingen!“

Freilich räumt allmählich die mehr und mehr eindrucksvolle westliche Culture mit manchen urwüchsigen Formen und Erscheinungen des altjapanischen Lebens auf. Der altjapanische Quadratsalber und Wunderdoctor macht in den größeren Städten dem akademisch gebildeten Herrn Doctor Platz. Die höchste Art der einheimischen Weberkunst, die mit einfachen Mitteln doch Bedeutendes leistete, erhält an den immer zahlreicher werdenden Dampfmüllereien einen gefährlichen Mitbewerber.



Bei der Visitation. Director (zum Schauspieler): „In dem neuen Stück werden Sie im 5. Act sterben. Do soll nun ein dreißigmögiger Lebensgang vorgetragen werden; weil wir aber nur noch zwei Sängerg zur Verfügung haben, müssen Sie dann selbst mitsingen!“



Abgeblit. Herr (zubringlich, zu einer Dame mit hübschem Teint, welche vom Regen überfallen wird): „Gefallen gnädigst Fräulein, daß ich Sie vor dem Regen werden schütze.“



Abgeblit. Herr (zubringlich, zu einer Dame mit hübschem Teint, welche vom Regen überfallen wird): „Gefallen gnädigst Fräulein, daß ich Sie vor dem Regen werden schütze.“

Abgeblit. Herr (zubringlich, zu einer Dame mit hübschem Teint, welche vom Regen überfallen wird): „Gefallen gnädigst Fräulein, daß ich Sie vor dem Regen werden schütze.“

Abgeblit. Herr (zubringlich, zu einer Dame mit hübschem Teint, welche vom Regen überfallen wird): „Gefallen gnädigst Fräulein, daß ich Sie vor dem Regen werden schütze.“

MANDEL BROTHERS

Halbjährlichen Seidenereste-Verkaufs.

Größer und großartiger als jemals zuvor.

Mehr als 10,000 kostspielige Seide-Reste sollen vor der halbjährlichen Abrechnungszeit verkauft werden. Da wir nur noch ein paar Tage haben, um eine vollständige Räumung zu bewerkstelligen...

Table with 4 columns listing silk items and prices: 50c \$5.00 Seide, 50c \$4.50 Seide, 35c \$3.00 Seide, 19c \$2.00 Seide, etc.

Schwarze Seide-Reste zum halben Preise und weniger als die Hälfte der notierten Preise.

Table listing black silk items and prices: \$3.00 schwarze Ottoman Corde, \$2.50 schwarze Gros Grains, etc.

Eine gefährliche Audienz.

Comedie von Georg Meier.

Im weißen Hof waren die Honoratoren des österröschischen Landrätchens am gemütlichen Stammtisch verammelt zu tödlichem Thun und Thaten.

„Ich war zur Zeit meines Abenteuers ein blutjunger Fuchs. Das Herz geschwellt von Hoffnungen, das Portemonnaie von Zwanzigmarstücken, so dampfte ich der neuen Heimath zu, um aus den Brüsten der Alma mater erfrischende Lebensquell zu fangen...

„Aber auf die Dauer konnte mir dieser Lederack so kurze Verweil nicht mehr genügen, denn wie ein flüchtiger Hauch zerirrte ich zwei Stunden, die der edlen Terpenthin-Runst gewidmet waren...

Wie zu Homers Zeiten Bolle bezeitet wurde, erzählt in recht humorvoller Weise ein Arzt vom Lande in der „Strahls Post“: Die Hohlhande, daß die Bolle schon vor dreitausend Jahren nicht in die Schuhe geflüchtet wurde...

Meinen Eltern mochte ich inbezug nichts davon verlaublichen zu lassen, da ich dann von ihnen mindestens entsetzt zu werden fürchtete. Aber Sie wissen ja, wie schwer es fällt, ein Geheimnis zu hüten; man macht hier ein Anekdotenbuch und da eine Andeutung, bis sich der findige Kopf das ganze Lied zusammensetzen kann.

„Erkannt. Was würden Sie thun, wenn ich Ihnen jetzt einen Kuss tauben würde, Fräulein Emma? So etwas traue ich Ihnen nicht! Warum nicht? Weil Sie dann nicht erst gefragt hätten, was ich thun würde!“

LION STORE WAWNEBOLT & CO MILWAUKEE AVE & PAULINA ST

1500 feine Seidene ... Capes für Damen ... zu Vor-Inventur-Preisen.

Table listing capes and prices: Partie 1—Werth \$3.50, 3u. 1.68, Partie 2—Werth \$4.00, 3u. 1.98, etc.



Kleider- und Seidestoffe bedeutend herabgesetzt. Eine assortirte Partie von Kleiderstoffen, eintheil. Reuzette, Seide, in allen neuen Farben...

Wäscheartikel. 45c, 7c, 19c, 7c. Farben und Lack. 23c, 75c, 1.10, 65c. Groceries. 3.89, 9c, 25c, 15c, 13c.

Ein Besuch. (Comedie von W. Eliza Grossmann.) Es gibt Menschen, die stets Pech haben, man nennt sie schlanke, Pechvögel.

„Wollten Sie da von des Lebens Mühe und Plagen ausruhen?“ riefte sie, „nicht? Nun dann stehen Sie doch wieder auf.“

„Sie luden jetzt ganz hell heraus, und Werner stimmte mit etwas fäulischer Miene mit ein.“ Einige Minuten später fand er im Besuchszimmer, in welches Anny schon vorher eingetreten war.

„Sie lud ihn zum Essen ein, und Werner schob mit wieder ganz vergnügten Sinn seinen Gobeau unter den Stuhl. Kaum hatte er sich niedergelassen, als er wie elektrisch aufsprang.“

„Ja ja! Der Alte“ hielt ihn „verdammt knapp“ und dabei war's gar nicht nötig gewesen, da Werner ein so solider Mann war; nie daß er ein Café chausant besuchte, allerdings wies das Städtchen kein solches auf — freilich in's Theater ging er oft, das kam aber hoher, weil Behrend's so eifrige Besucher waren, und dann schied er Anny sehr viel Blumen, was doch in's Geld reißt, das weiß man ja. Aber so etwas bedenken die Väter nicht, ebenso wenig wie die Mütter begreifen können, daß das Schlittschuhlaufen so „himmlisch“ sei, wo man doch nur unangenehm kalte Füße bekommt, und sich noch einen schlimmen Schnupfen wegholt.

„Aber ich bitte Sie, ich erinnere mich nicht!“ „Auf der Eisbahn?“ „Gestern.“ „Zawohl, als Sie mir darauf sagten, daß die Muffel so schlecht spiele.“ „Ach so, da erzählten Sie mir, wenn ich nicht irre, daß Fräulein Walter Witkows getraut wurde.“ „Ganz recht.“ „Und nun?“ „Werner blickte Anny verblüfft an, „Aber verstanden Sie mich denn nicht?“ „Verstanden.“ „Aber Fräulein Anny, liebe Fräu-

meine Tochter zu heirathen? Wenn Sie zehn Jahre älter wären und um ihre Hand anhielten, dann — nun, dann würde ich mich noch zehnmal bedanken, ehe ich sie Ihnen gäbe. Nein, es ist zu kurios!“

„Und von einem neuen Lachanfall befallen, fuhr er fort: „Aber, zu Ihrer Ehre sei es gesagt, Sie oder Ihr Herr Vater muß einen ausgezeichneten feinen Spürsinn besitzen, weil Sie es gleich ahnten, daß es sich in der von Ihnen so gefürchteten Audienz um meine Tochter handelte. Denn das war in der That der Fall, wenn auch in etwas anderem Sinne, als Sie wohl meinten.“

„Nun, meine Herren, ich habe von dieser Erlaubniß ausgiebigen Gebrauch gemacht und noch manche angenehme Stunde im Hause meiner Erbräut in spe verlebte. Aber neue Liebchancen anzufangen, davon war ich seitdem gründlich lurr!“

„Unterwegs nach Tibet.“ Wie der Telegraph mittheilt, ist der berühmte schweizerische Forschungsreisende Sven Hedin (oben wieder nach Tibet aufgedrungen. In seiner Begleitung befindet sich Zsälam Wai, dessen wunderbare Rettung Hedin in seinem spannenen Buch „Durch Afiens Wüsten“ 3. Kapitel als Episode mitgeteilt, welche hoffentlich ausreichen, den kühnen Schweden vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren, wie es Landor in Tibet beschiedener war.

„Das kann auch nur mit passen,“ dachte Freund Werner, und wünte eine Drohsche, damit sie ihn an den Bestimmungen befördere.

„Aber hier im Freien solange stehen und sich einschneien zu lassen? Unmöglich! Ganz unmöglich, das hat Werner ein.

„Aber ich Unglücksdämon!“ dachte er, während die Schauerfäule sich theilnehmend danach erkundigte, „ob Sie denn nicht kiefen könnt, — warum müßten denn grad' in die grüne Seep rinlegen.“